Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 14. Bromberg, Mittwoch den 19. Januar 1927. 51. Jahrg.

Der Kampf gegen die Hromada.

Massenverhaftungen im ganzen Staatsgebiet.

Erst jetzt gewinnt man ein klares Bild darüber, in welch riesenhaftem Ausmaße im ganzen Staate Revisionen durchgeführt und Verhaftungen vorgenommen wurden, um die gesamte weißruthenische kommunistische Bewegung ins Mark zu treffen und sie für absehbare Zeit gänzlich lahmzulegen. Unter den weißruthenischen politischen Organisationen hatte in letzterer Zeit die „Białoruska Hromada" die größte Rührigkeit entwickelt und ihr Einfluß auf die weißruthenischen Bauern, die zu den ärmsten in Polen gehören, hat Aufsehen erregende Fortschritte gemacht. Die „Hromada", die bereits 40 000 bis 60 000 organisierte Mitglieder zählt, war eine legale Partei, deren Statuten und Programm der Regierung bekannt waren. Sie setzt sich die Ziele, welche jenseits der Grenze für die Weißruthenen bereits verwirklicht sind, und zwar in der weißruthenischen Sowjetrepublik, deren Zentrum Mińsk ist. Der arme weißruthenische Bauer will im polnischen Staatsgefüge nur das erlangen, was seine Volks- und Standesgenossen jenseits der Grenze in nationaler und sozialer Hinsicht in vollstem Maße genießen.

Neben der „Hromada" wirkt in den weißruthenischen Gebieten auch die „Niezależna Partja Chłopska" (die unabhängige Bauernpartei), deren Ziele mit denen der „Hromada" wohl identisch sein mögen und die außer dem katholischen weißruthenischen bäuerlichen Elemente auch die radikalen polnischen Bauern — und zwar nicht nur in Weißruthenien — organisatorisch zu umfassen bestrebt ist. In den Städten und Städtchen der Ostgebiete agitiert unter dem Proletariate die „Kommunistische Partei des westlichen Weißrutheniens". Alle diese Parteien stehen, da sie ideologisch auf derselben Basis aufgebaut sind, in mannigfachem Kontakt und leisten sich gegenseitigen Beistand im Kampfe gegen die in Polen herrschenden Gewalten. Daß zumindest die letztgenannte Partei mit dem Moskauer „Komintern" in Verbindung steht und von ihm die Mittel zur Bestreitung der Agitationskosten bezieht, ist nur selbstverständlich für jeden, der einigen Bescheid weiß über die Organisation der kommunistischen Parteien der ganzen Welt und die Abhängigkeit derselben vom mächtigen russischen Sowjetstaate. Außerdem gibt es noch an weißrussischen Parteien: den Sielanski Sojuz (Bauernverband) unter der Führung des Abg. Jaremicz und die weißruthenische christlich-demokratische Partei, die der Geistliche Stankiewicz leitet. Die erstere ist sozial-radikal und erstrebt ein politisch unabhängiges und geeinigtes Weißruthenien. Ihre Stellung zur polnischen Regierung ist in schärfster Weise oppositionell. Die andere, welche von katholischen Geistlichen geführt wird, hat ein nicht minder radikal-soziales Programm und setzt sich gleichfalls die staatliche Unabhängigkeit Weißrutheniens als politisches Endziel. Eine nur kleine und einflußreiche Gruppe bildet die „Białoruska Rada Narodowa", die dem polnischen Staate gegenüber einen Ausgleichsstandpunkt vertritt und von polnischen Faktoren kontrolliert wird.

Die „Hromada" entwickelte neben der politischen eine rege ökonomische Wirksamkeit durch Gründung einer Genossenschaftsbank in Wilna, deren Filialen sich in Głębokie und in Pinsk befinden. Diese Bank erteilte den weißruthenischen Bauern Anleihen unter vorteilhaften Bedingungen und subventionierte außerdem die kulturellen weißruthenischen Institutionen. Die weißruthenische Nationalität weist beinahe gar keine Bourgeoisie im westeuropäischen Sinne auf. Das weißruthenische Volk ist durchweg ein Bauernvolk, das unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen sein kümmerliches Dasein fristet und daher der proletarischen Ideologie leicht zugänglich ist. Der Lebensstand des Volkes jenseits der Grenze ist durchaus nicht dazu angetan, auf die Weißruthenen in Polen abschreckend zu wirken, im Gegenteil sogar . . .

Die weißruthenische Intelligenz ist sehr dünn gesät; wenn sie ihrem Volke dienen will, muß sie sich auf den Boden des äußersten Radikalismus stellen. Die hervorragendsten unter den gegenwärtig verhafteten Vertretern der weißruthenischen Intelligenz sind demnach entweder Gymnasialdirektoren oder Direktoren oder Beamte der weißruthenischen Genossenschaftsbank. Der heikle Punkt in der gesamten sozialradikalen weißruthenischen Bewegung ist die — Geldfrage. Woher kommt das Geld in die Organisationen, welche sich auf die allerärmsten Bauern stützen? Selbstverständlich gab es darauf nur eine Antwort: das Geld kommt aus Moskau, aus der Kasse des „Komintern".

Um den weißruthenischen Radikalismus zu erdrücken, genügte es bloß, die Verbindungsfäden zwischen Moskau und den weißruthenischen Organisationen, insbesondere aber der „Hromada" aufzudecken. Das scheint den polnischen Behörden in ausreichendem Maße gelungen zu sein. Wie Justizminister Meysztowicz in seinem Briefe an den Sejmmarschall Rataj ausführt, stellt sich die Regierung auf den Standpunkt, daß es sich hier „um eine gegen die Sicherheit und Unversehrtheit des Staates gerichtete, von fremden Faktoren für Geld, das aus dem Auslande kam, geleitete Aktion" handle. Auf diese Auffassung gestützt, glaubte sich die Regierung berechtigt, am 15. d. M. drei weißruthenische Abgeordnete mit Umgehung des Sejm in sofortige Haft zu nehmen, welches Vorgehen der „Robotnik" vom 17. d. als sehr bedenklich bezeichnet.

Die politische Polizei hat sehr gründliche Arbeit gemacht. Im Gebiete von vier östlichen Wojewodschaften wurden in der Nacht zum 16. d. M. 120 Personen verhaftet und 200 Revisionen durchgeführt. Verhaftet wurden außer den genannten drei Abgeordneten die Mitglieder des Zentralkomitees der „Hromada": Olejniczek, Nasaruk, Sznarkiewicz, Menkie, Marcińczyk, Nowakowski, Borsewicz, Ostrowski, Kowsza, Weiner und Krawiec.

Wie die polnischen Blätter berichten, fand man bei der Leibesvisitation des Abgeordneten Taraszkiewicz ein Rundschreiben des zentralen Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei das eingehende Instruktionen für die „Hromada" enthielt und außerdem 10 000 Dollar in bar. In Warschau wurden in der Nacht zum 16. d. M. insgesamt 200 Revisionen durchgeführt und 80 Verhaftungen unter den Warschauer Kommunisten vorgenommen. Die Behörden gelangten in den Besitz des Archivs des Sekretariats der Kommunistischen Partei Weißrutheniens. Unter den Verhafteten sollen sich Emissäre befinden, die nach Absolvierung der Agitatorenschule in Minsk nach Polen beordert wurden, um die weißruthenisch-nationale Bewegung auf kommunistischer Grundlage zu organisieren.

Am 16. d. M. wurden die Revisionen und Verhaftungen im weitesten Ausmaße fortgesetzt; in einem Ausmaße, das sogar das Mißfallen des heutigen „Głos Prawdy" erregt.

Jede Stunde bringt neue Sensationen. Im Gebiete von Bialystok wurde der vierte Abgeordnete aus der „Hromada"-Partei, Holowacz, verhaftet. In Warschau erregte großes Aufsehen die Verhaftung eines hohen Beamten des Staatlichen Statistischen Amtes, der unter dem Verdachte steht, an der Arbeit der kommunistischen Organisationen beteiligt gewesen zu sein.

Alles in allem genommen, kann die Aufrollung dieser riesigen Affäre gerade im gegenwärtigen Moment nicht als glückliche Idee bezeichnet werden. Der PPS (Sozialdemokratischen Partei) merkt man es auch an, daß sie etwas beklommen ist und dem Monstre-Prozeß gegen die weißruthenischen Kommunisten mit gemischten Gefühlen entgegensieht. Die „Hromada" ist die stärkste Organisation der Weißruthenen, was von dem Wilnaer konservativen „Słowo" entschieden betont wird.

Die Affäre hat auch noch ein anderes Gesicht. Wenn es wahr ist, daß russisches Geld hier als Hauptfaktor im Spiele sei, und daß ein großes Attentat gegen den polnischene Staat in Vorbereitung war, wie die Warschauer Blätter zu wissen scheinen, dann werden die Politiker, die eine Annäherung an Rußland so warm vertreten, eine sehr harte Nuß zu knacken haben. Der Deutsche in Polen aber denkt unwillkürlich: wenn man so gefährlichen Zündstoff im Osten hat, sollte man doch die sozial vollkommen einwandfreie deutsche Bevölkerung im westlichen Teile Polens als Stütze des Staates ansehen und ganz anders behandeln und besonders ihre nationalen und kulturellen Gefühle schonen . . .

*

Weitere Verhaftungen.

Warschau, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Polizei hat gestern als fünften Abgeordneten den weißrussischen Abgeordneten Miotła in Haft genommen. Weiter wird bekannt, daß in der Wilnaer Wojewodschaft mehr als 300 Personen verhaftet worden sind. Der kommunistische Abgeordnete Prystup ist ins Ausland geflüchtet.

Die Spionage-Aktion in den Westgebieten.

Warschau, 17. Januar. (Eig. Drahtb.) Im Laufe des heutigen Tages soll der Marschall Pilsudski auf Grund des Artikels 21 der polnischen Verfassung die Entscheidung fällen, ob die verhafteten vier Abgeordneten freizulassen sind oder nicht. Vom Innenministerium erfährt unser Warschauer Vertreter, daß man die erste Etappe bei der Liquidation der angeblichen Spionageaffäre beendet habe. In Wilna sind zahlreiche Mitglieder der Sozialistischen Partei verhaftet worden.

Es wird bekannt, daß die kommunistische Spionageaktion besonders gefährlich in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen gewirkt habe. Bei den dortigen Regimentern dienten viele weißrussische Soldaten. In den Regimentern in **Thorn, Graudenz** und **Bromberg** hätten sich intelligente weißrussische Soldaten als Analphabeten ausgegeben. Den militärischen Behörden schienen sie daher ungefährlich, und man beschäftigte sie darum hauptsächlich als Ordonnanzen bei Generalstabsoffizieren. Gerade hier aber konnten viele Soldaten, die für verschiedene Spione arbeiteten, in wichtige Geheimakten Einsicht gewinnen. Sie haben diese oft kopiert und das Material ihren Auftraggebern zugestellt.

Der in Posen verhaftete Sozialist Lipski soll im Jahre 1919 dem englischen Generalstab als Offizier angehört haben. Er sollte damals in Polen feststellen, welche Verbindungen zwischen den Moskauer Sowjets und den englischen Sozialisten und Kommunisten beständen. Er war auch schon in eine Spionageaffäre des polnischen Fliegerleutnants Iwanicki verwickelt, der seinerzeit erschossen wurde. In letzter Zeit soll Lipski als englischer Spion in Paris gearbeitet und sich hierbei besonders für das französische Militärflugwesen interessiert haben. In Polen soll er sich in letzter Zeit auch als englischer Spion betätigt haben.

Die unzufriedenen Ostgebiete.

Das Wilnaer Bezirksgericht fällte am 13. d. M. das Urteil gegen 23 Mitglieder der unabhängigen Bauernpartei, die unter der Anklage standen, einen bewaffneten Aufstand organisiert zu haben. An der Spitze dieser Gruppe soll der weißrussische Abgeordnete Szapiel gestanden haben, der bis jetzt nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte, da der Sejm über den Auslieferungsantrag des Staatsanwalts noch nicht entschieden hatte. Das Urteil lautete gegen einen Angeklagten auf vier Jahre Zuchthaus, gegen zehn andere auf Gefängnisstrafen von drei Jahren bis zu drei Monaten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Als der Vorsitzende des Gerichts das Urteil verkündete, rief der im Sitzungssaal anwesende Szapiel: „Hinweg mit dem Bourgeoisie-Gericht, **fort mit dem polnischen Gericht!**" Mit geballten Fäusten schritt er, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, auf den Richtertisch zu. Der diensttuende Polizist, der ihm den Weg verlegen wollte, erhielt von dem Abgeordneten einen kräftigen Schlag, so daß er zu Boden stürzte. Erst als andere Polizisten eingetroffen waren, gelang es, den Abgeordneten zu überwältigen; der Vorsitzende ließ ihn verhaften. In der Gefängniszelle soll Szapiel gesagt haben, daß die Polizei binnen kurzem den Befehlen der unabhängigen Bauernpartei und der weißrussischen Hromada gehorchen werde. Nachdem er sich legitimiert hatte, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Stand des Złoty am 18. Januar:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,30
In Berlin: Für 100 Złoty 46,53
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,99.

Die bösen Deutschen!

Die im Zusammenhange mit der Spionageaffäre vorgenommenen Massenverhaftungen von kommunistischen Agitatoren geben dem Krakauer Witosorgan, dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, zu folgenden Betrachtungen Anlaß:

Polen befindet sich andauernd im Zustande eines versteckten Krieges. Im Westen der Volksbund, im Osten die Hromada. Man muß sich dessen klar bewußt werden, und hieraus die entsprechenden Konsequenzen ziehen. In der Innenpolitik sind diese Konsequenzen klar. Angesichts des gemeinsamen Feindes müssen alle Parteikämpfe aufhören, muß sich eine große nationale Front konsolidieren. Wer die Autorität der Behörde untergräbt, wer zu Parteizwecken das Land im Zustande eines dauernden Haders zu erhalten wünscht, der arbeitet zum Schaden der Republik. Gegenüber der fremdstämmigen Bevölkerung wird es eine einheitliche national-polnische Front nicht geben und es soll auch keine Front des aggressiven Kampfes sein. Wir wollen niemand verderben, wollen niemand entnationalisieren (wirklich?). Mit einer loyalen ruthenischen oder weißrussischen Bevölkerung sucht niemand den Krieg. (Unter „Loyalität" versteht man in der polnischen Presse Renegatentum. D. R.) Der polnische Staat wird alles daran setzen, ihre wirtschaftliche Existenz aufzubessern, ihr kulturelles Niveau zu heben und beabsichtigt durchaus nicht, ihre nationalen Rechte zu schmälern. Allen loyalen Bürgern streckt Polen die mütterliche (!) Hand entgegen. Die inneren Feinde, Agenten fremder Mächte und die Zerstörer unseres Staatsgebäudes werden jedoch einer stählernen Faust begegnen.

In der Außenpolitik muß die Tätigkeit der Sowjets **oder der Deutschen**, die mit Hilfe unserer eigenen Bürger (?) die Vernichtung des polnischen Staates (?) anstreben, gleichfalls eine gehörige Antwort erfahren. Den Deutschen, die mit uns über Traktate verhandeln, den Sowjets, die uns unaufrichtig ein Neutralitätspakt vorschlagen, müssen wir kurz und bündig antworten: die erste Bedingung eines nachbarlichen Zusammenlebens ist die Unterlassung der schändlichen, auf die Inbrandsetzung Polens berechneten Arbeit. (Wo haben die Deutschen jemals diese Arbeit betrieben? D. R.) Allen denen aber, die auf internationalem Terrain Märchen über den polnischen Imperialismus und die polnische Angriffslust gegenüber den Nachbarn oder auch über den angeblichen weißen Terror gegenüber den Minderheiten in Polen verbreiten, muß man sagen, sehet hin und sagt, wer angreift, wer provoziert, wer die Quelle der Unruhe in Europa ist und wer Toleranz zeigt, die an Leichtsinn grenzt?

Die Ereignisse in Wilna müssen nicht allein in Warschau, sondern auch in allen Hauptstädten der Welt widerhallen. Man muß von ihnen besonders in Genf erfahren, wo im Völkerbundrat das Märchen von der polnischen Aggressivität, von der polnischen Gefahr für den Frieden vom Stab der deutschen Propaganda mit dem Nobelpreisträger Stresemann an der Spitze verbreitet wird.

Auch die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" läßt sich melden, daß die Verschwörung auch von Berlin finanziert worden sei. Deutschland habe beschlossen, den polnischen Staat im Innern zu zersetzen und unterstütze daher jegliche Umsturz- und Revolutionsbewegung.

*

Natürlich ziehen wieder einmal die Deutschen am Strang, wenn in Wilna die Glocken läuten. Wer hätte jemals eine andere Erklärung von den „mütterlichsten" Organen Polens erwartet. Dem Deutschen Volksbund in Oberschlesien hat man ebensowenig wie dem Deutschtumsbund in Posen und Pommerellen auch nur eines der Verbrechen nachweisen können, die ihm eine „an Leichtsinn grenzenlose Toleranz" in verleumderischer Absicht nachsagte. Auch den Weißrussen soll erst noch alles bewiesen werden. Zunächst ist es niemandem gestattet, von einer „staatsgefährlichen Aktion" zu sprechen. Wenn diese tatsächlich vorliegen sollte, dann würde man gewiß den Deutschen ebensowenig eine Mitschuld anhängen können, wie sich die voraussichtlich nächste polnische These ergründen läßt, daß die Sonnenflecken, die bekanntlich in diesem Jahre verstärkt auftreten und den vermehrten politischen Wirrwarr auf der Erde verschulden sollen, daß diese Sonnenflecken nichts anderes sind als Reflexe der „schwarzen kreuzritterlichen **Seele**".

Im übrigen verlangt niemand, daß wir die Selbstgloriole, die das Krakauer Witosblatt seiner Nation auf das Haupt setzt, durch einen Kommentar beeinträchtigen. Man weiß Bescheid.

Wer trägt die Schuld?

Der **„Kurjer Wileński"** ist sich mit der gesamten öffentlichen Meinung darüber einig, daß die Regierung eine Aktion nicht tolerieren konnte, die gegen den Staat gerichtet war, und die unter dem Kommando einer fremden Macht durchgeführt wurde. Die Aktion der Regierung, so schreibt das Blatt weiter, konnte jedoch nicht in vollem Umfange eine Frage aufwerfen, die man zur Unschädlichmachung der Agenten der fremden Macht nicht aufrollen darf. In der Hromada selbst finden wir neben den notorischen Agenten Moskaus sehr zahlreiche Leute, die in die Reihen dieser Bewegung die Enttäuschung hineingezwängt hat, die sie von der Republik erfahren haben. Die Leute sind weißrussische Patrioten, die nicht die Liebe zu Moskau zur Hromada hingezogen hat. „Mit vollem Bewußtsein behaupten wir, **daß die Schuld daran, daß sie mit der gen Osten strömenden Welle gegangen sind, die siebenjährigen Regierungen der polnischen nationalistischen Rechten tragen.** Im Mai vergangenen Jahres wurden diese zwar von Marschall Pilsudski beseitigt, ließen jedoch im Nachlaß zwei vergiftete Früchte ihrer allzu langen Lebensdauer zurück: **den eisernen Reifen** der fatalen Gesetzgebung, in deren Rahmen Pole und Weißrusse leben mußten wie Katze und Hund, und die Verwaltung vor dem Monat Mai, die durchaus unfähig war, sogar die bescheidensten Absichten der Zentralbehörden zu verwirklichen, die auf die Besserung der Nationalitätenverhältnisse gerichtet waren.

So stellt sich der Hintergrund der Aktion der Hromada dar. Wenn wir diese Frage mit einigen Worten angeschnitten haben, so geschah dies deshalb, um leichter eine Demarkationslinie zwischen den Agenten Moskaus und dem patriotischen weißrussischen Element zu ziehen, das unter gewissen Verhältnissen, trotz seiner augenblicklichen Annäherung an die „Hromada" noch unser Verbündeter werden kann. Wenn es zu einem solchen Anwachsen der weißrussisch-bolschewistischen Aktion gekommen ist, wie dies aus den Meldungen über ihre Liquidierung hervorgeht, so ist dies ein Beweis dafür, **daß die von den früheren Regierungen verfahrene weißrussische Frage nicht rechtzeitig auf die Liste der Reformen gesetzt wurde, die nach dem Monat Mai durchgeführt werden sollten. Wir hätten es vorgezogen, wenn den** strengen Anordnungen der Staatsbehörden gegen die Hromada eine positive Tätigkeit vorangegangen wäre. Wir stehen zwar vor vollendeten Tatsachen, erheben aber um so lauter unsere Stimme und wünschten, daß sie von der ganzen polnischen Gemeinschaft und von den maßgebenden Kreisen gehört werde: die weißrussische Frage steht in ihrem ganzen Umfange auf der Tagesordnung.

Nach dem, was geschehen ist, müssen Reformen folgen, die das weißrussische Volk dem polnischen Volke nähern. **Es ist Zeit, den nationaldemokratischen Abschnitt der polnischen Geschichte endgültig zu liquidieren.** Es ist Zeit das Polen Pilsudskis zu bauen, gerade hier bei uns in den Ostgebieten."

Was der **„Kurjer Wileński"** zum weißrussischen Problem ausführt, gilt nicht minder für die Behandlung aller anderen nationalen Minderheiten im Polnischen Staat. Auch für die Deutschen!

Die Regierungsbildung in Deutschland.

Berlin, 18. Januar. PAT. Im Reichstage trat gestern vormittag der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen, um zu den Bemühungen des Kanzlers Marx Stellung zu nehmen, die auf die Bildung einer Regierung der Parteien der Mitte gerichtet sind. An den Beratungen nahm auch Minister Stresemann teil.

Wie die kölnische Presse mitteilt, stellte sich Stegerwald in einer Ansprache, die er in einer Versammlung der Wähler der Zentrumspartei hielt, unbedingt auf den Standpunkt der großen Koalition und lehnte in der schärfsten Weise jeglichen Gedanken an ein Rechtskabinett ab. Die Erklärung Stegerwalds, daß man bei der Wahl zwischen der Regierung Dr. Curtius und der Auflösung des Reichstages sich für das letztere entscheiden müsse, wurde von den Versammelten mit Applaus aufgenommen. Stegerwald erklärte ferner, er habe sowohl die Deutschnationalen wie auch Dr. Curtius und den Minister Stresemann davon zu überzeugen versucht, daß in dem Abschnitt der Arbeitslosigkeit und der Rationalisierung der Industrie eine große Koalition das Gebot der Stunde sei.

Anklage ohne Beweise.

Kattowitz, 16. Januar. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Schlesischen Sejm **die Beschwerde der polnischen Parteien über die angebliche Mißhandlung polnischer Staatsbürger in dem Gleiwitzer Untersuchungsgefängnis.** Dazu nahm das Wort der

Abg. Rakowski (Chr. Dem.)

Er betont, daß es sich bei dem Vorgehen der polnischen Parteien nicht um irgend einen Akt handelt, der von politischen Interessen diktiert wird. (Na, na!) Nur die rein menschlichen Gründe hätten hier zu sprechen. Und von diesem Gesichtswinkel aus betrachte er das, was in Gleiwitz vorgegangen sei. Und dann verbreitet sich der Redner, nach dem Bericht der „Katt. Ztg.", in langen Ausführungen über angebliche Mißhandlungen, die polnische Untersuchungsgefangene im Gleiwitzer Untersuchungsgefängnis erlitten haben sollen. Man habe sie zur Arbeit gezwungen, sie bei Widersetzlichkeit in den Keller gesperrt und sogar geschlagen. Dokumente legt der Redner vor, die den grausamen Charakter besonders des Untersuchungsrichters am Gleiwitzer Gefängnis belegen sollen. Es handelt sich natürlich um Photographien angeblicher Originale. Die Beweise stützen sich auf die protokollarischen Aussagen teils der geflüchteten Gefangenen aus dem Gleiwitzer Gefängnis, teils auch auf Mitteilungen eines gewissen Thomas, eines wegen nichtpolitischer, also verbrecherischer Delikte verurteilten Menschen, der zu jener Zeit im Gleiwitzer Gefängnis Kalfaktordienste verrichtete. **Bekanntlich hat sich der eine der angeblich zu Tode gefolterten Gleiwitzer Gefangenen später frisch und gesund in der „Kattowitzer Zeitung" gemeldet und alle Greuelberichte als erfunden bezeichnet.** Der Redner fordert, daß alle Parteien des Schlesischen Sejm sich einmütig diesem Protest anschließen sollen. Wenn die Deutschen das nicht tun, dann bewiesen sie eben, daß es ihnen mit der Wahrung der polnischen Staatsbürgerinteressen nicht ernst ist. Daß sie sich weit solidarischer fühlen mit den Leuten jenseits der Grenze. Der Redner legt dem Hause folgenden Antrag vor:

„Auf Grund von Informationen, wonach im Gefängnis in Gleiwitz (in jenem Teil Schlesiens, welcher Deutschland angegliedert (?!) wurde) die unter dem Verdacht politischer Verbrechen verhafteten, aus Schlesien stammenden polnischen Staatsbürger „in brutaler Weise gefoltert" werden, indem man sie durch Schlagen zwingt, Aussagen zu machen, und daß es ihnen nicht gestattet ist, sich brieflich an das Polnische Konsulat, an den Präsidenten Calonder und ihre Verteidiger zu wenden, sowie daß das Prügeln und das physische und moralische Foltern nicht nur mit Wissen der Gefängnis- sowie der Gerichtsbehörden, welche die Untersuchung leiten, sondern sogar auf deren Veranlassung unter dem schwachen Protest des Gefängnisarztes geschieht und deutlich den Charakter einer politischen Rache trägt, wendet sich der Schlesische Sejm an die Regierung der Republik, sie wolle entsprechende Schritte zum Schutze des Lebens der bedrohten Gefangenen polnischer Nationalität unternehmen und durch Vermittelung des Völkerbundes fordern, daß die preußischen Gefängnisse in Schlesien einer Kontrolle durch internationale Delegierte unterzogen werden.

Der Schlesische Sejm wendet sich gleichzeitig an die ehrliche Meinung der ganzen zivilisierten Welt, einschließlich Deutschlands, gegen eine derartig betriebene Barbarei, welche der ganzen Menschlichkeit Hohn spricht, zu protestieren."

Dr. Pant (Deutscher Klub):

Die Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen ist eines der wesentlichsten Erfordernisse für den europäischen Frieden. Das ist das wichtigste Problem der Zukunft. Darum ist es vor allen Dingen notwendig, diese beiden Völker einander näher zu bringen. Dieser **Antrag der Chr. Dem. dient dem Zwecke leider nicht.** Er ist geeignet, sehr böse Konflikte zwischen den beiden Regierungen zu schaffen. Darum muß dieser Antrag als gefährlich für den polnischen Staat bezeichnet werden. Er stützt sich leider auf Informationen, für die **keine positiven Beweise** vorhanden sind. Wenn der Sejm einen solchen Beschluß fassen würde, dann würde das nach dem Verlangen einer internationalen Kontrolle für Deutschland aussehen. Ein solcher Beschluß muß das Ansehen des Schlesischen Sejm untergraben und ihn vor aller Welt lächerlich machen. **Wenn nur ein kleiner Teil dieser Aussagen richtig sind, dann bin ich überzeugt, daß der Abgeordnete Baczewski im preußischen Landtage schon diese Beschwerden vorbringen wird.** (Zwischenrufe: Er hat das Material doch nicht.) O, er hat das Material vielleicht im gleichen Augenblick erhalten, wie der Abgeordnete Rakowski, vielleicht gar noch früher.

Nun meint der Abg. Rakowski, daß so etwas nach seiner Meinung unter keinem Kulturvolke möglich sei, und er sprach von afrikanischen Zuständen. Nun, da entsinne ich mich der Verhandlungen des Warschauer Sejm über die **Zustände in den polnischen Gefängnissen,** und an den Bericht der Sejmkommission, an deren Spitze der Abg. Thugutt stand. Ich könnte auch hinweisen auf die englischen Parlamentarier, die die polnischen Gefängnisse besuchten, und ich könnte hier manchen bewiesenen Fall aus polnischen Gefängnissen anführen, der den hier aus dem Gleiwitzer Untersuchungsgefängnis angeführten unbewiesenen täuschend ähnlich sieht. Vor kurzem erwähnte der deutsche Abg. Emminger im Deutschen Reichstage die Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien. Sofort erhob der polnische Außenminster Zaleski einen energischen Protest. Ich will nicht prüfen, ob dieser Schritt Zaleskis berechtigt war oder nicht. Aber ich frage: Wie soll die Reichsregierung auf diesen Schritt des Schlesischen Sejm reagieren? Zaleski protestiert, wenn ein deutscher Abgeordneter im Deutschen Reichstage das Schicksal der Deutschen in Oberschlesien nur oberflächlich berührt. Und Stresemann soll schweigen, wenn der Schlesische Sejm auf Grund **durchaus nicht bewiesener Vorwürfe** eine so feindliche Stellung gegenüber Deutschland einnimmt? Gewiß wird Zaleski ein sehr schlechter Dienst damit erwiesen, und er wird sagen: Gott schütze mich vor meinem Freunde Rakowski!"

Wir glaubten nicht, daß dieser Antrag auf die Tagesordnung gestellt wird. Wir hofften auf eine Ernüchterung. Wenn das nicht der Fall ist, dann vielleicht darum, um nach außen hin einen Effekt zu machen. In diesem Falle vergebens. **Ein ruhiger Mensch gibt nichts auf Phrasen, Gesten und unbewiesenen Tatsachen. Nur die Wahrheit und die Gerechtigkeit setzt sich durch!" (Beifall bei** den Deutschen.)

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Deutschen und der deutschen Sozialisten angenommen.

Von reichsdeutscher Seite wurden die Beschuldigungen der polnischen Parteien im Schlesischen Sejm bereits kategorisch dementiert.

*

100 Presseprozesse.

Der in Kattowitz und Königshütte erscheinende „Oberschlesische Kurier", das Organ der Katholischen Volkspartei in Polen, kann dieser Tage auf eine Art Jubiläum zurückblicken, das von den Presseverhältnissen in Polen beredtes Zeugnis gibt. Das Blatt hat den 100. Presseprozeß erreicht, von denen etwa 90 Prozent politischen Charakter trugen. Das Blatt wurde seit der Übernahme Ostoberschlesiens durch Polen 32mal beschlagnahmt, auf Grund des Pressedekrets Pilsudskis allein sechsmal. Die Redakteure dieser Zeitung wurden insgesamt 42mal bestraft.

Republik Polen.

Colban in Krakau.

Krakau, 17. Januar. (PAT.) Gestern weilte hier der Chef der Minderheitensektion beim Völkerbunde, Colban, den einige Beamte vom Außenministerium begleiteten. Colban besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und hielt sich etwa zwei Stunden lang auf dem Wawel auf, wo er besonders die Kathedrale und das königliche Schloß in Augenschein nahm.

Am Sonnabend war Colban auf einem Empfange bei dem Marschall des schlesischen Sejm, Wolny; gestern wurde er in Welnowiec vom Direktor der Hohenlohe-Hütte Cifzewski empfangen. Im Laufe des gestrigen Tages besuchte Herr Colban einige Minderheitenschulen in Oberschlesien, die Rundfahrt wird heute fortgesetzt. Am Mittwoch reist Herr Colban nach Warschau ab.

Ein Sieg der Kommunisten.

Warschau, 17. Januar. (Eig. Drahtb.) Bei der Stadtverordnetenwahl in Pruszkow bei Warschau erlangten die Kommunisten 11, die Sozialdemokraten 4, die Demokraten einen, die Christliche Vereinigung 4, die Minderheitenpartei 3 Sitze. Der Sieg der Kommunisten ist ein Beweis dafür, daß unter der Arbeiterschaft wegen der fortschreitenden Teuerung eine große Unzufriedenheit herrscht.

Sabotage.

Bekanntlich ist der Bromberger Magistrat nach eingehender Untersuchung der Frage des hiesigen Elektrizitätswerkes zu der Überzeugung gelangt, daß diese Angelegenheit am vorteilhaftesten erledigt würde durch Abschluß eines Vertrages mit der bisherigen Inhaberin dieses Werkes. Er hat deshalb mit der Berliner Lokalbahn einen Vertrag abgeschlossen, der gegenwärtig dem Liquidationsamt in Posen zur Bestätigung vorliegt. Diesen magistratlichen Plan versucht nun die „Gazeta Bydgoska" unter Berufung auf die letzte Rede des Außenministers Zaleski zu sabotieren. In einem Artikel des Blattes heißt es:

„Die Annahme der deutschen Offerte ist aus politischen Gründen unmöglich. In dem Augenblick, wo der Außenminister Zaleski mit voller Entschiedenheit erklärt, daß wir nicht einen Fußbreit Erde abgeben, darf der polnische Magistrat in Bromberg das Elektrizitätswerk den Deutschen nicht ganz in die Hände spielen. Allerdings sind die finanziellen Ausführungen des Magistrats zum Teil richtig, aber man darf die politischen Rücksichten nicht vergessen, zumal der Kontrahent sich ausschließlich von diesen Rücksichten leiten läßt."

Die „Gazeta Bydgoska" begibt sich nun auf die Suche nach einem Ausweg. Zunächst verlangt das Blatt, daß Elektrotechniker und Ingenieure zusammen mit dem Magistrat einen Plan für die Regelung der Frage ausarbeiten. Und was die Einzelpläne anlangt, so stellt das Blatt als ersten in den Vordergrund, daß die Stadt ein eigenes Elektrizitätswerk errichten sollte, wie das viele Städte in Polen getan hätten. Dann heißt es weiter:

„Es gibt aber noch andere Möglichkeiten. An dem Bromberger Elektrizitätswerk sind auch die Eisenbahnwerkstätten interessiert. Die Leistungsfähigkeit der Bromberger Eisenbahnwerkstätten läßt viel zu wünschen übrig. Die Ausbesserung einer Lokomotive dauert in anderen Werkstätten in Polen 68 Tage, in Bromberg braucht man 6 Monate dazu. Die Kosten der Ausbesserung in Bromberg sind um 40 Prozent höher als anderwärts. Die Verluste des Staates betragen deshalb täglich mehrere Tausend Zloty. Die Hauptursache des Übels ist auf die nichtausreichende Lieferung von elektrischem Strom (?) zurückzuführen, der bekanntlich durch das Elektrizitätswerk geliefert wird. Vor einem Jahre lieferte das Elektrizitätswerk der Eisenbahn kaum 400 Ampère, heute liefert es ihr 1200. Aber der Minimalbedarf der Eisenbahnwerkstätten beträgt mehr als 2000 Ampère. Das Bromberger Elektrizitätswerk deckt also kaum die Hälfte dessen, was die Eisenbahnwerkstätten brauchen. Es ist deshalb kein Wunder, daß unter diesen Umständen nicht eine rationelle Organisation der Arbeit in den hiesigen Werkstätten durchgeführt werden kann.

Da einerseits angesichts der unzweideutigen Angriffspläne Deutschlands gegen Pommerellen (?) absolut kein Pole die Verantwortung auf sich nehmen kann, den deutschen Besitzstand in Bromberg aufrechtzuerhalten, und da andererseits die Stadt dauernd von einer unabwendbaren Katastrophe bedroht wird, und der Verlust des Staates jährlich an die 5 Millionen erreicht, so drängt sich als einziger Ausweg der Gedanke auf, für die Eisenbahnwerkstätten ein eigenes Werk zu errichten resp. dieselben aus der elektrischen Zentrale in Grodek zu versorgen. Hinzugefügt muß werden, daß es selbst in Rußland (na also! werden wir weiter russisch! D. R.) Grundsatz war, daß jede Eisenbahnwerkstätte ein eigenes Elektrizitätswerk besaß, um nicht von Privatgesellschaften abhängig zu sein. Nicht ohne Bedeutung wird auch der Umstand sein, daß das von den Eisenbahnwerkstätten entlastete Elektrizitätswerk selbst in seiner jetzigen Verfassung den Bedarf der Stadt vollständig decken könnte.

Der beste Ausweg wäre indessen die Bildung einer Aktiengesellschaft, in die Stadt und Staat eintreten würden, da der letztere durch die Eisenbahnwerkstätten an der Frage stark interessiert ist. Die Stadt würde mehr als die Hälfte der Aktien erhalten und das Eisenbahnministerium den Rest. Die Regierung könnte für die Erteilung einer Anleihe sorgen. Auf diese Weise würde die Frage der Liquidation des deutschen Besitzes endgültig erledigt."

Zum Schluß heißt es in dem Artikel: „Es ist die höchste Zeit, daß die Kommission für die Frage des Elektrizitätswerks Elektrizitätssachverständige und Mechaniker in sich aufnimmt. Der ablehnende Standpunkt des Magistrats, Fachleute zur Lösung dieser Aufgabe zu berufen, bedroht die Stadt mit einer Katastrophe und fügt dem Staate unersetzliche Verluste zu. Der Mangel an Initiative des Magistrats ist im höchsten Grade sträflich, denn die Initiative in dieser Frage kann nur von Bromberg kommen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nach Ausarbeitung von konkreten Projekten und zwar von technischen sowohl wie von finanziellen die Stadt bei den maßgebenden Stellen in Warschau Verständnis und Hilfe finden würde."

Soweit die „Gazeta Bydgoska". Das meiste, was das Blatt hier zur Begründung seiner sogenannten Pläne beibringt, sind „olle Kamellen". Bekanntlich war der erste Plan des Magistrats zur Lösung der Frage der, daß man eine Aktiengesellschaft bilden wollte. Erst nachdem sich die Undurchführbarkeit dieses Projektes in unzweideutigster Weise ergeben hatte, ist man auf den anderen Ausweg verfallen. Ebenso unmöglich wie diese ursprünglich geplante private Aktiengesellschaft ist die Übernahme des Werkes durch Stadt und Staat. Die „Gazeta" faselt hier von einer Aktiengesellschaft, in der die Stadt und der Staat allein vertreten wären. Daß das an sich ein Unding ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Daß der Staat für die Übernahme nicht in Betracht kommt, steht außer Frage, aber bei der schwierigen Lage der städtischen Finanzen ist auch an eine Übernahme des Werkes durch die Stadt nicht zu denken. Das ist eine Frage, die schon seit langem entschieden ist; ihre Erwägung ging der Ventilierung der Frage der Bildung einer Aktiengesellschaft voraus. Wir wissen nicht, ob der Magistrat technische Fachleute zur Lösung der Frage herangezogen hat; eine solche Maßnahme erwies sich möglicherweise als überflüssig, da keine Möglichkeit bestand, den Plan einer Übernahme des Werkes durch die Stadt zu finanzieren. Der schönste Plan ist wertlos, wenn kein Geld da ist, ihn auszuführen.

Die „Gazeta" redet fortwährend von den großen Verlusten, die der Staat in seinen hiesigen Werkstätten erleidet, und sucht diese Verluste ersichtlich darauf zurückzuführen, daß das Elektrizitätswerk sich noch in den Händen der alten Gesellschaft befindet. Ja, meint denn das Blatt, daß die Unzulänglichkeiten in den Eisenbahnwerkstätten — wir lassen es dahingestellt sein, ob sie nur in einer mangelnden Stromzufuhr begründet sind — so bald verschwinden, wenn die bisherige Gesellschaft verschwindet? Ein neues Werk läßt sich nicht hinpusten, und es dürften Jahre vergehen, ehe es in Funktion tritt. Daß aber ein bestehendes Werk rascher Rat schaffen kann, geht aus den eigenen Angaben der „Gazeta" hervor; denn wie oben angegeben, hat das Werk seine Stromlieferung für die Eisenbahnwerkstätten seit dem Vorjahre verdreifacht.

Die „Gazeta" dringt auf eine beschleunigte Erledigung der Frage und sieht Gefahr im Verzuge; die Maßnahmen aber, die sie vorschlägt, beschleunigen nicht die Regelung, sondern ziehen sie beträchtlich in die Länge. Ja, wenn es nach der „Gazeta" ginge, müßte die ganze Sache von vorn angefangen werden mit Untersuchungen nach den verschiedensten Seiten hin. Es ist offenbar, daß es dem Blatte nicht auf die Durchführung eines bestimmten Planes ankommt. Der eigentliche Zweck ist vielmehr, den bisherigen Plan, der die rascheste und sicherste Lösung der Aufgabe bringt, zu sabotieren. Wir wollen abwarten, ob bei den maßgebenden Instanzen hüben und drüben genügende praktische Einsicht und genügend Entschlußkraft vorhanden sein wird, um diesen Quertreibereien zu begegnen. Das Bestreben, aus außenpolitischen Gründen, die dabei noch jeder ernsthaften Begründung entbehren, wirtschaftliche Komplexe unwirtschaftlich zu behandeln, ist ein besonderer Vorzug des polnischen Nationalismus. Ein großer Teil unserer notleidenden Wirtschaft krankt an solchem Wahnsinn. Wenn es wirklich „Feinde" Polens gibt, werden sie sich über dem Artikel der „Gazeta Bydgoska" vergnügt die Hände reiben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 14.

Bromberg, Mittwoch den 19. Januar 1927.

Pommerellen.

18. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Karneval auf Atlantis.

Maskenball des M.-G.-V. „Liedertafel".

Viel Arbeit, Mühe und Ärgernis haben die umfassenden Vorarbeiten zum Karnevalsfest des Männergesangvereins „Liedertafel" gekostet, aber den Erfolg, den dieses Fest „Karneval auf Atlantis" am 15. Januar in den festlich geschmückten Gemeindehaussälen davontrug, dürfte Arbeit, Mühe und Ärgernis doch aufwiegen. Ein Herold gab das Zeichen zum Einzuge auf Atlantis, und ein bunter Maskenzug, an dessen Spitze die beliebte Bodammer-Kapelle marschierte und den Einzugsmarsch spielte, bewegte sich in den Saal. Hierauf intonierte das Atlantisorchester (Kapelle vom Königlichen Hof) das Begrüßungslied, verfaßt und vertont von Hetschko, und der Hofstaat, an der Spitze das Königspaar, erschien vor dem königlichen Schloß. Der König (Herr Brandes) begrüßte mit einem Prolog (verfaßt von M. Mielke) die Gäste und ließ diesen zu Ehren sein Hofballett (die Damen Borchsenius, Busse, Felgenhauer, Hein, Senkbeil, Steinborn, Wendt und Wodzak) einen Reigen vorführen, der in kunstverständiger Weise von Frau Frieda Sinell einstudiert war und an Exaktheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Darbietung fand reichen Beifall. Als Solotänzerin hatte der Verein Mia Mara Judra gewonnen, die mit ihrem Opiumtanz eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte. Ungeteiltes Lob hatte sich die Künstlerin errungen.

Nun begann das allgemeine Maskentreiben. Dieses wurde im großen Saale durch die Vorträge des Xylophonvirtuosen Bernardy aus Kattowitz für kurze Zeit unterbrochen, damit allen Gästen der Genuß des Hörens zuteil werde. Herr Bernardy offenbarte eine geradezu staunenswerte Technik auf dem selten gehörten Instrument und errang sich lebhaftesten Beifall. Als Zugabe spielte er noch einen Galopp mit verbundenen Augen, was er nur auf Grund seines ausgezeichneten Gehörs riskieren konnte. Während im großen Saale fleißig getanzt wurde, fanden im kleinen Saal, der in ein Kabarett, verbunden mit einer Tanzbar umgewandelt war, weitere Vorträge statt. Tanzdarbietungen bestritten hier die Damen Inge Borchsenius, Irmgard Roehl, Li Ziltz, Jankowski und Wolzak. Gesangliche Darbietungen brachten Frau Hetschko und Herr Dobruchowski. Die Aufführungen machten viel Freude und bald herrschte hier der flotteste Barbetrieb und die gemütlichste Stimmung. Im Raumschiff, d. i. im Keller, arbeitete die Bodammerkapelle in bekannter Weise und sorgte für die nötige Heizung, denn anfangs war es recht kühl im Raumschiff. Im Weinzelt des Königsschlosses — Bühne — konnte man die beste Bowle trinken, im Atlantis-Café den besten Mokka. Für alle und für alles war aufs Beste gesorgt.

In dankbarster Weise soll auch hier der selbstlosen Damen und Herren gedacht werden, die an den Büfetts arbeiteten und selbst vom ganzen Fest gar nichts hatten. Wie der finanzielle Erfolg des Festes ausgefallen ist, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis des Rezensenten. Mit dem allgemeinen Erfolg jedoch dürfte der Verein ganz zufrieden sein. Der „Karneval auf Atlantis" wird bestimmt allen Festteilnehmern in angenehmster Eeinnerung bleiben.

A. H. *

---

i. **Die Arbeitslosigkeit** nimmt zu. Die Zahl der Arbeitslosen vor dem Arbeitsamt ist an manchen Tagen recht groß. Es befinden sich darunter viele Frauen und Mädchen. Durch Arbeiten im Stadtpark hat der Magistrat etwas Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Die Zahl der Beschäftigten ist aber nicht bedeutend. Die Leute werden schichtweise jeden Tag vier Stunden beschäftigt. Sie erhalten bei den Notstandsarbeiten pro Stunde 50 gr. Arbeitslose gehen auf den Bettel, andere hausieren mit selbstgefertigten Papierarbeiten, wie Körbchen, Taschen, ihre Arbeitslosigkeit stark betonend. *

e. **Warnung.** Zu einem hiesigen evangelischen Geistlichen kam vor einigen Tagen eine gut gekleidete Dame mit ihrer Tochter, welche angab, auf einer Reise von Warschau nach Danzig auf der Bahn bestohlen zu sein und mittellos dazustehen. Da der Geistliche stark beschäftigt war, konnte er sich der Dame nicht augenblicklich widmen. Da sie Hunger verspürte, wünschte sie Essen und wurde von der Ehefrau des Geistlichen bewirtet. Die Dame erbot sich, bis zum anderen Tage im Pfarrhause zu warten, damit man ihr helfen könne, ja, sie wollte sogar ihre Tochter solange da lassen, damit man inzwischen die Richtigkeit ihrer Angaben prüfen könne. Damit war der Geistliche allerdings nicht einverstanden, sondern ging mit zum Bahnhof und kaufte Fahrkarten, um die Gäste los zu werden. Wie man später erfuhr, waren die Damen auch anderweitig gewesen und hatten ihr Erlebnis mit dem Gelddiebstahl vorgetragen. Natürlich waren sie bei Katholiken katholisch gewesen. Es dürfte dieses Vorkommnis zur Vorsicht in ähnlichen Fällen mahnen. *

f. **Todesfall.** Aus Berlin-Adlershof trifft die Trauerbotschaft ein, daß Rektor Petnich, der hier lange Jahre an der Feldmarkschule amtierte und zuletzt an der dritten Gemeindeschule bis nach der politischen Umgestaltung tätig war, verstorben ist. Er bekleidete auch die Rektorstelle zu Lübbenwalde am Spreewalde bis zu seinem Abbau. Er war hier Mitglied der Schuldeputation. *

* **Zu dem Selbstmord** des Eisenbahners Wentzel wird mitgeteilt, daß beim Rangieren die von W. geführte Maschine leicht beschädigt wurde, weshalb er eine Disziplinarstrafe erwarten mußte. Wahrscheinlich deshalb ist der Beamte in den Tod gegangen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Die vorzüglich vorbereitete Aufführung „Der dreizehnte Stuhl" verspricht am Mittwoch, den 19. d. M., ein voller Erfolg zu werden. Die Handlung ist so spannend, daß bei den Erstaufführungen in Berlin und Hamburg zwischen dem 2. und 3. Akt Wetten abgeschlossen wurden, wer den Mord begangen hat. Die Aufführung beginnt pünktlich um 7½ Uhr. (1657 *

Thorn (Toruń).

—* **Das Wojewodschafts-Handels- und Gewerbebureau,** bisher am Altstädtischen Markt, ist nach dem Wojewodschaftsgebäude verlegt worden und befindet sich in den Zimmern 7, 8, 9 und 9a. **

—* **Statistisches.** Im vergangenen Monat wurden 31 neue Geschäfte und Werkstätten eröffnet, wogegen 22 aufgegeben wurden. — In derselben Zeit wurden 6 Baukonsense erteilt, alle ausschließlich zur Anlage von Wasserleitungen und Kanalisation — keiner zu Wohnhäusern. **

** **Zur Verantwortung gezogen** werden sämtliche Reservisten, welche sich nicht zu den Kontrollversammlungen gestellt haben. Zu diesem Zweck hat das Bezirkskommando an die zuständigen Polizeibehörden Gestellungsbefehle versandt, welche den Säumigen ausgehändigt werden. **

—* **Die Eichung von Maßen und Gewichten** für Stadtbewohnere findet in der Zeit vom 16. Januar bis 12. Februar im Eichamt, Mellienstraße 83 (Mickiewicza), statt. Sämtliche Gewerbetreibende und Personen, welche Wagen, Gewichte und Maße benutzen, sind verpflichtet, sich im Eichamte zu melden, widrigenfalls sie sich strafbar machen. **

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Sonntag nachmittag als Volks- und Fremdenvorstellung letztmalig die „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz. Der Saal war bis auf den letzten Stehplatz ausverkauft und das reizende Lustspiel riß die Besucher zu fröhlichster Heiterkeit hin. Man sah es den Darstellern an, wie die Stimmung des Saales sich ihnen mitteilte: sie spielten mit frisch-fröhlicher Flottheit, so daß man seine helle Freude daran hatte. Der Beifall war außerordentlich stark und zum Schluß so andauernd, daß die Darsteller noch einmal aus der Garderobe geholt werden mußten, um dafür zu danken. Frl. Charlotte Damrau wurde durch Spenden besonders geehrt. **

* **In der Fälscheraffäre** im hiesigen Bezirkskommando wird noch mitgeteilt, daß die Verhaftung des Magistratsbeamten Linkowski zu unrecht erfolgte. Derselbe ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Wie die Untersuchung ergab, spielten sich die Betrügereien in der Renten- und Invalidenabteilung ab, wo ganze Stöße Blankopapiere gestempelt und später „je nach Bedarf" ausgefüllt wurden. Einige sich widersprechende Schriftstücke verursachten den Argwohn bei der vorgesetzten Behörde, auf deren Veranlassung eine längere geheime Beobachtung der Beamten und Militärpersonen endlich soviel Material zusammen brachte, daß man die Schuldigen fassen konnte. **

dt. **Die Grippe** hat auch in unserer Stadt ihren Einzug gehalten. Mehrere Krankheitsfälle, aber auch Todesfälle sind bereits zu verzeichnen. **

t. **Ein frecher Diebstahl** wurde neulich im Sattlerwarengeschäft von Adolph Stephan in der ul. Strumykowa verübt. Während der Inhaber allein im Geschäft war, erschienen zwei Herren, die sich Brieftaschen vorlegen ließen. Gleich darauf kamen zwei junge Mädchen herein, um sich Handtäschchen anzusehen. Während ihnen diese vorgelegt wurden, erschien ein sehr elegant gekleideter Herr, der nach Aktentaschen fragte. In dem Bestreben, alle Kunden schnellstens zu bedienen, wurden ihnen verschiedene Auswahlstücke vor-

Thorn.

Graudenz.

gelegt. Nun entfernten sich die zuerst gekommenen „Herren“ mit dem Bemerken, daß sie nicht das Richtige gefunden hätten, darauf gingen die jungen Mädchen hinaus, mit dem Versprechen, noch einmal wiederzukommen. Der zuletzt gekommene Herr forderte dann noch eine besondere Aktentasche. Während der Inhaber sie heraussuchte, verließ er aber plötzlich das Geschäft. Herr St. sah nur, daß sein Mantel plötzlich sehr aufgebauscht war und wollte ihm nacheilen; er konnte das Geschäft aber nicht allein lassen, zumal wohl auch der Ladenschlüssel nicht gleich zur Hand war. Nun stellte er fest, daß ihm mehrere Brieftaschen, Handtäschchen und zwei Aktentaschen von den „Kunden“ gestohlen worden waren. Anscheinend handelt es sich um eine Diebsbande, die zusammenarbeitet und vielleicht auch noch in anderen Geschäften auf diese Weise zu „billigen Einkäufen“ zu kommen gedenkt. Deshalb sei vor ihnen gewarnt! * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Coppernicus-Verein. Morgen, Mittwoch, 8 Uhr, Deutsches Heim, Vortrag: „Persönliche Eindrücke aus Sowjetrußland“. Herr Axel de Vries-Reval (Estland). — Karten bei Oskar Stephan. (1641 * *

n **Gorzno** (Górzno), 17. Januar. Am Freitag, 28. d. M., findet ein Holztermin durch die Oberförsterei Bartniczka im Gasthause Murawski statt.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 16. Januar. Die Maul- und Klauenseuche ist wiederum unter dem Viehbestand des Gutes Ciborz ausgebrochen. Demzufolge bildet der ganze Gutsbezirk eine Isolierzone.

Neuenburg (Nowe), 17. Januar. Der letzte Wochenmarkt hier begann spät und fand auch wenig Keuflustige so daß Butter morgens 2,2, später 1,90—2,00 kostete. Eier wurden mit 3,50—4,00 die Mandel verkauft. Kartoffeln fehlten wegen Erfrierungsgefahr ganz. Hühner, nur alte, wurden mit 4—5,00 angeboten. Sonstiges Geflügel war gar nicht zu haben. Gemüse stellte sich wie folgt im Preise: Mohrrüben 0,05—0,10, Wrucken 0,15—0,20, Weiß- und Rotkohl 0 20—0,25, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30 je Pfund. Von Fischen gab es Weißfische für 0,50, Barse 1—1,20, grüne Heringe 0,50—0,60 das Pfund, je nach Größe.

h. **Neumark** (Nowemiasto nad Drwęcą), 16. Januar. Der Leiter der Starostei, Bazanowski, ist in den letzten Tagen zum Strosten des Kreises Löbau (Lubawa) berufen worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Januar. Auf dem heutigen Wochenmarkt gab es nicht viel zu kaufen. Nur Butter wurde genügend angeboten zu 2—2,50, also um 50 Groschen teurer als vor acht Tagen. Eier kosteten die Mandel 4,50, fette Gänse 1 50 das Pfund, alte Hühner 3—5,00. Fische: Aale und Hechte fehlten, Barse 1,00, Dorsche 0,60, frische Heringe 0,60 das Pfund. Gemüse hatte unveränderte Preise. — Auf dem Schweinemarkt waren einige Wagen mit Ferkeln, das Stück zu 30—35 zł, vorhanden. — Die hiesige gräfliche Oberförsterei verkauft am 21. d. M. 480 rm Kloben, 320 fm Nutzholz und 420 rm Reisig zu herabgesetzten Preisen. — Auf dem hiesigen Bahnhof ist seit vorgestern ein Telephon-Automat in Betrieb gesetzt worden.

a. **Schwetz** (Świecie), 16. Januar. Der gestrige Wochenmarkt war nur schwach beschickt und besucht. Das Angebot von Butter war nur mäßig. Man zahlte 2,00—2,20 pro Pfund. Für Eier wurde 3,80—4,00 pro Mandel gezahlt. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Weißkohl 0,10, Grünkohl 0,15—0,20, Rosenkohl 0.30, Zwiebeln 0,25 pro Pfund. Gänse kosteten 1,50—1,60 das Pfund, Puten 12,00 bis 15,00, Suppenhühner 5,00—6,00, Tauben 2,00 das Paar. Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1,50, Barse 1,00 das Pfund. Auf dem Fleischmarkt notierte Schweinefleisch 1,40 bis 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,10—1,30, Hammelfleisch 1,10—1,20, frischer Speck 2,00, Räucherspeck 2,40, Schmalz 2,80. Talg 2.00 das Pfund.

h **Strasburg** (Brodnica), 15. Januar. Infolge der Reorganisation von Bezirksämtern im Bereich des 8. Armeekorps Thorn ist der Kreis Strasburg dem Bezirksamt in Graudenz (Pow. Kom. Uzupełnień. w Grudziądzu) zugeteilt worden. — Im hiesigen Kreise ist die Maul- und Klauenseuche in den Ortschaften Mszano, Königsmoor (Zgniłobłoty), Lemberg (Lembarg) und Szramowo erloschen. — Die Staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Donnerstag, 20. d. M. eine Holzversteigerung für den lokalen Verbrauch im Gasthause zu Tereszewo. Verkauft werden etwa 350 Festmeter Nutzholz und 600 Raummeter Brennholz.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. Januar. Eine furchtbare Bluttat wurde in dem Dorfe Isabelin in der Nähe von Warschau verübt. Hier drangen vier maskierte Banditen durch das Strohdach in das Innere des Hauses einer Witwe Krzemienska ein und erschossen die Witwe, ihren 16jährigen Sohn, ein Mädchen im Alter von zwölf Jahren, die älteste Tochter im Alter von 20 Jahren und deren 21jährigen Bräutigam. Ein 10jähriges Mädchen wurde erwürgt. Die Mörder raubten die Kleider der Getöteten. Sie hatten auch zwei Kühe angebunden, um sie mitzuführen. Es scheint aber, als ob man sie hierbei gestört hätte. In Wirklichkeit liegt ein Raubmord nicht vor, es handelt sich vielmehr um einen Racheakt. Von der Familie ist nur ein 23jähriger Sohn am Leben geblieben, der bei einem Verwandten schlief.

Poincarés Bekehrung.

In der Sitzung der französischen Kammer vom 7. Dezember 1926 zur Beratung des Budgets hat der Ministerpräsident Poincaré zur Frage der Währungsstabilisierung erklärt, es gebe keine Finanz- und Währungsreform ohne aktive Handelsbilanz. Frankreich könne nur Zahlungen an seine ausländischen Gläubiger leisten, wenn es sie regulär transferieren könne, d. h. wenn es Waren und Devisen zu seiner Verfügung habe. Diese Tatsache dürften auch die ausländischen Gläubiger Frankreichs nicht verkennen.

Mit der Feststellung der Tatsache, daß Währungsstabilisierung und Schuldenzahlungen eine Aktivität der Handelsbilanz voraussetzen, hat der französische Ministerpräsident keine neue ökonomische Wahrheit ausgesprochen. Sie findet sich bereits in aller wünschenswerten Eindeutigkeit im Dawesplan festgelegt, denn die Dawesexperten haben bezüglich der deutschen Reparationszahlungen in höchst eindeutiger Weise festgestellt, daß solche Zahlungen nur aus dem Überschuß der Ausfuhr über die Einfuhr zu leisten sind. Und doch ist es höchst bedeutsam, daß sich nunmehr Poincaré bezüglich der französischen Schuldenzahlung durchaus, und zwar berechtigterweise auf den Dawesstandpunkt stellt! Man braucht sich nur daran zu erinnern, wie gerade derselbe Poincaré, solange er die Führung der Reparationspolitik gegenüber Deutschland hatte, namentlich aber im Ruhrjahr 1923, keine Gelegenheit sei es im Parlament, sei es im öffentlichen Leben, sei es im diplomatischen Schriftverkehr, vorübergehen ließ, um den ebenso einfachen wie völlig unrichtigen ökonomischen Grundsatz zu verkünden: Schuldenzahlen sei nur eine Sache des guten oder bösen Willens. Immer wieder und wieder hat Poincaré Deutschland gegenüber ungeachtet der Passivität des deutschen Außenhandels erklärt, es könne alles zahlen, was man von ihm verlange, wenn es nur wolle. Und der Ruhreinbruch sollte bekanntlich den angeblich „bösen Willen“ Deutschlands brechen. Besonders charakteristisch ist diese Auffassung z. B. in der an die Großbritannische Regierung gerichteten Note Poincarés vom 20. August 1923 hervorgetreten, in der es heißt: „Die Sanierung der deutschen Finanzen und die Stabilisierung seiner Mark, die von den Alliierten zu verschiedenen Malen gefordert wurde, ist bisher von Deutschland abgelehnt worden. Je früher Deutschland die Notwendigkeit einsehen wird, diese Reformen vorzunehmen, um so früher wird es sich in den Stand setzen, seinen Kredit zu heben und seine wirtschaftliche Lage zu verbessern. Es wird so allmählich die Mittel finden, seine inneren ungeheuren Reichtümer abzutreten.“

Deutschland hat niemals abgelehnt seine Finanzen zu ordnen, konnte es aber so lange nicht, als so gut wie unbegrenzte Reparationsforderungen einen Ausgleich seines Budgets unmöglich machten. Heute nun, da Poincaré sich selbst dem Problem der französischen Schuldenzahlung gegenübersieht, findet er plötzlich alle die Argumente, die er früher, wenn sie von deutscher Seite vorgebracht wurden, als belanglos zur Seite schob, indem er erklärt: An sich erkenne Frankreich zwar durchaus seine Verpflichtung zur Abtragung seiner Schulden an, aber die tatsächliche Abtragung hänge ab von der Zahlungsfähigkeit des Landes, d. h. in erster Linie von dem Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer aktiven Handelsbilanz.

Beschlüsse der Holzindustriellen.

Auf dem Kongreß der Holzindustriellen Polens in Warschau, über den wir bereits am Sonnabend kurz berichteten, arbeiteten drei Sektionen, Industrie-, Transport- und Danziger Sektion, um für die Plenarsitzung Anträge und Resolutionen fertigzustellen. Sehr umfangreich gestalteten sich die Arbeiten der Danziger Sektion. Von den hier gefaßten Beschlüssen seien u. a. erwähnt:

Der Kongreß anerkennt die Notwendigkeit, die Handelsbräuche zwischen den polnischen Holzproduzenten und den Danziger Exporteuren in Einklang zu bringen. Zu diesem Zwecke wird eine Kommission eingesetzt, deren Mitglieder seitens der Danziger Exporteure und der polnischen Holzproduzenten gewählt werden. Der Kommission steht das Recht zu, weitere Mitglieder zu berufen und den Beratungsort zu bestimmen. Der Kongreß spricht sich für die obligatorischen Schiedsgerichte aus. Zu Schiedsrichtern sollen in der Regel Mitglieder der Handelskammer berufen werden, wo diese nicht existiert, aus den Reihen der Zentralorganisationen des Verbandes. Den Entscheidungen des Schiedsgerichts soll exekutive Gewalt zukommen. Der Kongreß spricht sich im Prinzip für die Zulassung von vereidigten Sachverständigen aus. Die Vertreter des Verbandes werden beauftragt, Schritte zu unternehmen, betreffend die gleichmäßige Behandlung der Ortsfremden sowohl in Polen wie auch in Danzig. Was die Lagerplätze anbelangt, sollen sie künftig durch auf Gegenseitigkeit beruhende Regelung eingeführt werden.

Der Kongreß faßte auch einen Beschluß bezüglich der Holzausfuhr nach Deutschland. Seit dem Zollkrieg wird nur die Einfuhr von Rundholz seitens Deutschlands zugelassen. Der Kongreß faßte einen Beschluß, worin die polnische Regierung ersucht wird, bei der deutschen Regierung Schritte zu unternehmen, damit alle die Ausfuhr hemmenden Bestimmungen aufgehoben werden. Falls diese Intervention nicht den gewünschten Erfolg haben sollte, so ersucht der Kongreß die polnische Regierung, die gesamte Holzausfuhr nach Deutschland zu verbieten. Was die Holzausfuhr nach dem Auslande anbelangt, so sprach der Kongreß sich dahin aus, daß Rundholz nur in diesem Falle zur Ausfuhr zugelassen wird, wenn es nach den Begriffen der Holzindustrie ein fertiges Holzprodukt darstellt, wie z. B. Grubenholz.

Nachdem die Plenarsitzung die von der Sektion vorgelegten Anträge und Resolutionen angenommen hatte, ergriff das Wort der Unterstaatssekretär im Handelsministerium, Dolezal, um der Regierung für die geleisteten Arbeiten zu danken und erklärte u. a., daß die Danziger Vertreter loyal an der Ausschaltung aller Streitfragen zwischen den Produzenten und Exporteuren mitgearbeitet haben.

Kleine Rundschau.

* **Starke Fröste in Sibirien und Amerika.** In Westsibirien herrschen seit einigen Wochen außerordentlich starke Fröste, und zwar verbunden mit großem Schneegestöber. Fünf Züge sind unterwegs im Schnee steckengeblieben. In Omsk sank die Temperatur bis auf minus 35 Grad. Dagegen herrscht in der Krim schönes Frühlingswetter. Starke Fröste herrschen auch, nach Meldung aus Neuyork, im östlichen Teil der Vereinigten Staaten. Im Staate Illinois sank die Temperatur bis auf Minus 23 Grad Celsius. In Chicago auf minus 9, in Neuyork auf minus 5.

* **Funde im Gletscher.** Im Bossons-Gletscher, der vom Mont Blanc herunterkommt, wurde ein Alpenstock mit der Inschrift „Dr. J. Bean“ gefunden. Dieser Fund erinnert an die alpine Katastrophe im Jahre 1870, als ein Engländer und zwei Amerikaner, darunter Dr. Bean, von Chamonix aus den Mont Blanc mit acht Führern bestiegen und auf dem Rückweg einem fürchterlichen Schneesturm zum Opfer fielen. Fünf der Bergsteiger wurden später als Leichen geborgen, die sechs anderen blieben verschollen.

Bestellungen

auf die

Deutsche Rundschau

werden von allen Postanstalten und den Briefträgern

angenommen.

Dieser Bestellzettel für Februar 1927

ist ausgefüllt dem Briefträger oder dem Postamt zu übergeben.

Jede Postanstalt, auch Landbriefträger sind verpflichtet, diese Bestellung ausgefüllt entgegenzunehmen.

*) Na Luty-Marzec / Luty — Für Februar-März / Februar

Pan
Herr ....

Sztuk — Stck.	Tytuł gazety Benennung der Zeitung	Miejscowość wydawnictwa Erscheinungsort	Na czas (miesiąc) Bezugszeit Monate	Abonament Bezugsgeld Zł.	Należytość Postgebühr Zł.
1	Deutsche Rundschau	Bydgoszcz	*) 2 1	10,— 5,—	0,72 0,36

Pokwitowanie. — Quittung.

.... Złoty zapłacono dziś.
Złoty sind heute richtig bezahlt worden

...................., dnia / den 1926

*) Nichtzutreffendes bitte zu durchstreichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa langsam abnehmende Bewölkung und zeitweise leichte Regenschauer an.

Daher der Name!

Der „Kurjer Poznański" hat es nun mal mit den Deutschen. Für ihn ist es nicht schwer, die Hitzewelle in Südamerika und den Aufstand in Java auf deutsche Rechnung zu setzen. Überhaupt sieht er in allem Deutschen einfach das Übel.

Was seine Redakteure natürlich nicht davon abhält, an dem Presseball des großpolnischen Journalistensyndikats im ehemals kaiserlichen Schlosse zu Posen teilzunehmen. Oder auf die großzügige Anlage der Stadt mit ihren breiten Straßen, den schönen großen Gebäuden hinzuweisen, obgleich die dort sämtlich zu deutscher Zeit entstanden sind. Was ferner seine Druckerei, die „Drukarnia Polska", nicht abhält, einfach Kassenblocks der Berliner Firma „Paragon" herzustellen und ihnen einfach auch den Namen „Paragon-Block" zu geben. Es ist zwar deutsche Ware, die da nachgeahmt wird — aber sie ist vorzüglich, praktisch und man wittert das Geschäft, das damit zu machen wäre.

Die Berliner Firma protestiert und erreicht ein gerichtliches Urteil, wonach der „Drukarnia Polska" verboten wird, Blocks mit dem Namen „Paragon" herzustellen. Und nun? — Nun werden dieselben Blocks mit dem Namen „Polski Blok Handlowy" zum Verkauf gebracht. Daher der Name — weil die Idee aus Berlin kam!

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet nicht wie in der letzten bekanntgegeben wurde, am Donnerstag, den 20. d. M., sondern am Freitag, den 21. d. M., statt. Auf der Tagesordnung stehen die restlichen Verwaltungsvoranschläge, ferner ein Magistratsantrag auf Wahl einer Schlichtungskommission in Sachen der Straßenreinigungsgebühren, ferner die Wahl zweier Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung in den Vorstand der Stadtsparkasse.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,42, bei Thorn etwa + 2,20 Meter.

§ **Ein Weltreisender**, Georg Gaiser, besuchte heute die Redaktion unseres Blattes. Er hat in sechs Jahren eine Strecke von 143 000 Kilometer zurückzulegen und erhält, wenn er allen Bedingungen Genüge getan hat 30 000 Dollar, die bei einem Grazer Sportklub deponiert sind. Im Sommer darf er ein Fahrrad benützen, im Winter täglich 35—40 Kilometer Eisenbahn fahren. Im September begann er die Reise in Graz. Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich, Serbien, Montenegro, Albanien, die Türkei, Bulgarien die Tschechoslowakei und Rumänien hat der junge Weltreisende schon besucht. Von Polen begibt er sich nach den Randstaaten, nach Rußland, Skandinavien, England und den Überseestaaten. Bis jetzt hat er 19 000 Kilometer zurückgelegt. Gaiser spricht nur deutsch und ernährt sich durch Postkartenverkauf und Spenden.

ln. **Wegen Amtsverbrechens** wird von der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts gegen den Briefträger Kasimir Pyszko aus Wissek verhandelt. Der Angeklagte unterschlug im März v. J. erhobene Abonnementsgelder für Zeitungen. Das Urteil lautet dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. — Die Geschwister Antonie, Marie und Martha Elikowska von hier sind der Verleitung zum Meineide angeklagt. Alle drei sollen versucht haben, zwei Zeugen zu überreden, in einer Strafsache gegen ihren Bruder günstige Aussagen zu machen, worauf aber die Zeugen nicht eingingen. Der Staatsanwalt beantragte für Marie und Martha E. je ein Jahr Zuchthaus, für die Antonie E. Freisprechung. Das Gericht kann nicht zur Überzeugung kommen, daß hier eine richtiggehende Verleitung zum Meineide vorliegt, und spricht alle drei Angeklagten frei. — Wegen Einbruchsdiebstahls wird gegen den Arbeiter Georg Lukowski, und wegen Hehlerei gegen die Tischler Stanisław und Josef Kłosz von hier verhandelt. Der erste Angeklagte ist beschuldigt, in dem Zeitraum von sieben Monaten fortgesetzt aus dem Lager einer hiesigen Firma mehrere Eichenbretter und Fourniere im Gesamtwerte von 3000 Złoty gestohlen und an die Mitangeklagten verkauft zu haben. Der Staatsanwalt beantragt für L. ein Jahr Zuchthaus, für die beiden K. je vier Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt den Lukowski zu drei Monaten Gefängnis, die beiden Kłosz zu je zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis oder je 243 zł Geldstrafe.

§ **Zugelaufener Hund.** Im Städtischen Polizeiamt ist ein Wolfshund zugelaufen. Der Eigentümer kann sich in den Dienststunden in dem genannten Amt, Burgstraße 32, Zimmer 7, melden.

§ **Diebstähle.** Dem Rechtsanwalt Murach, Elisabethstraße 52, wurde ein Reisepelz im Werte von 400 zł aus dem Auto gestohlen. — Einem Jan Bielinski, Fischerstraße, wurden aus der Kaffeerösterei etwa 30 Zentner Gerste und 4 Zentner Kaffee gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden ein Dieb, ein Betrüger und eine Person, die von den Behörden gesucht wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

D. G. f. K. u. W. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino Vortrag des Herrn Axel de Vries, Chefredakteur des „Revaler Boten": Persönliche Eindrücke aus Sowjetrußland. (Karten i. d. Buchh. E. Hecht Nachf. u. a. der Abendkasse.) (1670

Kath. Frauenbund. Der für Donnerstag, den 20. d. M., angesetzte Kaffee im Zivilkasino findet aus Rücksicht der Beerdigung unseres lieben Mitgliedes Frau Auguste Schendel nicht statt. Um recht zahlreiche Beteiligung beider Vereine wird dringend gebeten. (1142

Verein junger Kaufleute, E. V., zu Bromberg. Die nächste Tanzstunde ist ausnahmsweise auf Donnerstag, den 20. Januar, abends 9 Uhr, verlegt. In der Folge finden die Tanzstunden regelmäßig jeden Dienstag, abends ½9 Uhr, statt. (1636

*

Posen.

WLG. Sämtliche Versammlungen finden in der Aula der Universität (im Gebäude der früheren Akademie), Wały Wazów 26, statt. Die Versammlung für Landfrauen am 20. Januar, nachmittags 4.30 Uhr, tagt im großen Saal des Evgl. Vereinshauses, ul. Wjazdowa 8. Die Versammlungen beginnen pünktlich. (1638

* * *

ß Posen (Poznań), 16. Januar. Die neue chirurgische Universitätsklinik beim Krankenhaus der Grauen Schwestern wurde Donnerstag früh in Anwesenheit des Rektors der Universität vom Domherrn Meißner eingeweiht. Die Klinik wird vom Prof. Dr. Jurasz geleitet. — Die Geldfälscheraffäre wird immer mehr aufgeklärt. Zu den schon im Posener Gefängnisse sitzenden zehn Verhafteten sind noch drei dazugekommen, und zwar der 43jährige Antoni Burzyński aus Waliszewo, Wojewodschaft Warschau, die Eleonora Świrzyńska und Stanisława Ceniak, beide aus Lodz. — Zwei junge Löwen sind im Posener Zoologischen Garten zur Welt gekommen. Die glückliche Mutter war am 10. Juni v. J. aus Prätoria nach Posen gekommen.

fs. **Rackwitz** (Rakoniewice), 15. Januar. Zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde der bisherige Pfarrverweser Lic. Karl Schulz vom Konsistorium bestätigt. — In der letzten Sonntagnacht wurde dem Eigentümer Wilhelm Menzel in Friedenwalde ein zwei Zentner schweres Schwein im Stalle geschlachtet und gestohlen. Die Polizei verfolgte mit dem Spürhund die Diebe, doch verlor sich die Spur auf der Landstraße, wo die Beute sicher mit dem Wagen weitergeschafft wurde. Der Geschädigte ist früher schon öfter bestohlen worden.

„00" **Witzleben** (Liszkowo), Kr. Wirsitz, 15. Januar. Auf dem Gelände des Rittmeisters v. Witzleben fand eine Treibjagd statt, an der acht Schützen teilnahmen, von denen 261 Hasen, zwei Fasanhähne und ein Kaninchen zur Strecke gebracht wurden. Jagdkönig wurde Herr v. Wilkens, Sypniewo, mit 41 Hasen. — Bei der Waldjagd Linchen wurden 55 Hasen. 23 Kaninchen und drei Fasanhähne erlegt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 15. Januar. Auf der Treibjagd des Gutsbesitzers Ziedrich in Jazyniec wurden von fünf Schützen 36 Hasen geschossen. — Durch die andauernden Niederschläge werden allseitig aus den landwirtschaftlichen Kreisen Klage geführt über schlechte Ernteaussichten, da die Saatfelder unter der großen Nässe leiden und die Gefahr der Auswässerung großer Strecken nicht abzuwenden ist, da die Gräben keine Abflüsse haben. Der Wasserstand des Wollsteiner, Berzyner-, Obra- und Wioska-Sees sowie der Obrakanäle und des Doizatales ist dauernd übernormal, so daß die Überschwemmungen kein Ende nehmen. — Am Mittwoch fand im Konfirmandensaale eine Sitzung der vereinigten Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde statt, an der 30 Mitglieder teilnahmen. Es wurde beschlossen, für die im Weltkriege abgelieferten Glocken ein neues Geläut aus Klangstahl anzuschaffen. Die Namen von eventuellen Stiftern sollen in die Glocken eingegossen werden. Ferner wurde beschlossen, die Heizungsanlage durch Beschaffung eines neuen Heizkessels wieder instand zu setzen. — Die 135 Lehrkräfte des Kreises sind in fünf Bezirke eingeteilt zwecks Abhaltung freier Bezirkskonferenzen, die nicht unter dem Vorsitz der Kreisschulinspektion stehen. Im Bezirk Wollstein I wurde der Schulleiter Fiebig von hier, im Bezirk Wollstein II der Schulleiter Kutzner in Groß Nelke zum Vorsitzenden gewählt. In den Bezirken Köbnitz (Chobenice) fiel die Wahl auf den Schulleiter Kurpisz, in Rakwitz auf den Schulleiter Szymanowski und in Kaszczor (Altkloster) auf den Schulleiter Prządka in Mochy.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

O. B. Sie brauchen nur Miete, Wasser- und Kanalgebühr zu bezahlen. Das Wasser fällt erst im nächsten Quartal weg, da dann die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht resp. überschritten hat. Jetzt zahlen Sie nur 72 Prozent, die der Hauswirt ganz richtig auf 15,95 Zł. berechnet hat. Die anderen Nebengebühren brauchen Sie schon lange nicht zu bezahlen. Die Behauptung des Wirts, daß die betr. Gesetze aufgehoben seien, und Sie alle Gebühren zahlen müßten, ist Unsinn.

E. E. Nr. 22. Von dem Nachlaß Ihres Vaters, d. h. von der Hälfte des Grundstücks, erben die Kinder zusammen ¾, und die Mutter ¼. Die Hälfte des Grundstücks gehörte von Anfang an der Mutter, der also jetzt ⅝ davon gehören. Über das ganze Grundstück können die Erben nur gemeinsam verfügen.

B. J. S. 200. 1. Aufwertung 15 Prozent = 388,80 Zł. Dazu die Zinsen für drei Jahre 58,30 Zł. Wenn das Kapital fällig ist, müssen Sie sich mit dem Gläubiger über einen etwaigen höheren Zinsfuß einigen. 2. Für die 400 Mark können Sie 10 Prozent = 493,80 Zł. fordern und die Zinsen für die letzten vier Jahre = 98,76 Zł. Sie können nur die seinerzeit vereinbarten Zinsen von 5 Prozent fordern; wenn Sie mehr haben wollen und der Schuldner nicht mehr geben will, können Sie ja das Kapital kündigen.

Nr. 500 A. St. Sie können sich über den betreffenden Beamten bei dem Präsidium des Bezirksgerichts in Bromberg beschweren.

C. 100. Wenn es wirklich sog. Kindergelder sind, d. h. wenn es Gelder sind, die auf dem ursprünglichen Besitz der Eltern eingetragen waren, und der erste Übernehmer des Grundstücks noch darauf sitzt, können Sie etwa 60 Prozent = 2962,80 Zł. verlangen. Dazu Zinsen in der seinerzeit vereinbarten Höhe von der umgerechneten Summe.

Schloßberg L. B. Da die Sparkassen nicht gleichmäßig, sondern nach ihrem Vermögensstand aufwerten, müssen Sie sich schon an die betr. Sparkasse selbst um Auskunft werden.

K. M. in B. Sie müssen mindestens einen Werkschuh (gleich 1 Fuß) von der Grenze des Nachbars wegbleiben.

R. W. Toruń. Der jetzige Eigentümer des Grundstücks ist, wenn er nicht durch Vertrag mit seinem Vorbesitzer persönlicher Schuldner geworden ist, wozu aber Ihre Genehmigung erforderlich gewesen wäre, nur für 18¾ Proz., der Schuld = 2008,87 Zł., verantwortlich. Dazu kommen die Zinsen von dieser umgerechneten Summe zu dem beim Verkauf verabredeten Zinsfuß, den wir nicht kennen. Es empfiehlt sich, mit Vorbehalt zu quittieren. Von dem persönlichen Schuldner kann natürlich erheblich mehr verlangt werden.

Hertha. Der Betreffende muß sich an das dafür zuständige polnische Konsulat in Deutschland mit einem entsprechenden Antrage wenden.

R. G. in B. Die Ansicht des Gläubigers ist richtig. Sie können doch nicht beanspruchen, daß vollwertiges Vorkriegsgeld mit wertlosem Papiergeld verzinst wird. Nein, es genügt schon, daß das vollwertige Zinsgeld auf 15 Prozent herabgesetzt wird.

J. Sch. Der Gläubiger hat nur Anspruch auf 10 Prozent = 148,10 Zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Außenhandel im Dezember.

Warschau, 17. Januar. (Eig. Drahtb.) Das Statistische Hauptamt veröffentlicht über den polnischen Außenhandel im Dezember 1926 folgende Ziffern: Ausfuhr 118 747 000 Goldzłoty, Einfuhr 90 927 000 Goldzłoty. Die Ausfuhr ist also um 27 820 000 Goldzloty höher, als die Einfuhr. Im ganzen Jahre 1926 stellte sich die Ausfuhr auf 2 252 905 000 Goldzłoty, die Einfuhr auf 1 549 367 000 Goldzłoty. Das Aktivsaldo der Handelsbilanz im Jahre 1926 stellt sich also auf 703 538 000 Goldzłoty.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. Am Schluß der ersten Dekade des Januar hatte sich gegen die vorhergehende Dekade der Valuten- und Devisenvorrat um 1,6 Millionen brutto auf 166,5 Millionen vergrößert. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 9,8 auf 311,4 Millionen, der Banknotenumlauf verringerte sich um 38 Millionen auf 554,6 Millionen. Die Report- und Valutaverpflichtungen vergrößerten sich um 2 Millionen auf 41,7 Millionen. Im Laufe dieser Woche findet eine Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski zwecks Festsetzung des Termines einer Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt.

Die Verhandlungen über die Erhöhung des Zuckerpreises haben bisher noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. An den Verhandlungen nahmen Vertreter der posenschen und kongreßpolnischen Zuckerindustrie einerseits, und der Regierung andererseits teil. Die Regierung hat eine Erhöhung von 4 Zł. für 100 Kg. vorgeschlagen zwecks Schaffung eines Fundus zur Unterstützung der schwächeren Fabriken. Die kongreßpolnischen Zuckerfabriken halten diese Erhöhung jedoch für zu gering, und infolgedessen verlief die Konferenz bisher ergebnislos. Die Zuckerfabriken fordern eine Erhöhung um 10 Zł., d. h. von 82 auf 92 Zł. für 100 Kg. Kristall loko Zuckerfabrik.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Januar auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,20 bis 57,34, bar 57,30—57,45, Zürich: Ueberweisung 57,50, Neuyork: Ueberweisung 11,50, Riga: Ueberweisung 64,00, London: Ueberweisung 43,50, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 2,55, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,63—46,87, Kattowitz 46,555—46,795, bar 46,435—46,915, Bukarest: Ueberweisung 22.00, Czernowitz: Ueberweisung 21.75, Budapest: bar 62,45—64,15, Prag: Ueberweisung 371,60 bis 377,62, bar 373,25—376,25, Wien: Ueberweisung 78,44—78,94, bar 78,55—79,55.

Warschauer Börse vom 17. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,50, 125,81 — 125,19, Budapest —,—, Holland 360,75, 361,65, 359,85, London 43,78, 43,89 — 43,67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 35,88, 35,97 — 35,79, Prag 26,72½, 26,79 — 26,66, Riga — —, Schweiz 173,70, 174,14 — 173,28, Stockholm —,—, Wien 127,05, 127,37 — 126,73, Italien 38,60, 39,60 — 39,80.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 17. Januar. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen amtlichen Geldbörse hatten sich die Kurse der Devisen Schweiz und Italien abgeschwächt. Der gesamte Umsatz stellte sich auf 360 000 Dollar. Auch Berlin wurde herabgesetzt, und zwar Schecks auf 213,15 und Banknoten auf 212,73. Für den Goldrubel bestand eine feste Tendenz, er wurde mit 4,75½ bezahlt. Von den staatlichen Anleihen lag die 6proz. Dollaranleihe etwas fester, Pfandbriefe wiesen bei größeren Umsätzen eine ebenfalls feste Tendenz auf. Auf der Aktienbörse herrschte eine uneinheitliche Stimmung. Industriewerte verloren vielfach am Kurs, Bankaktien können dagegen Kursgewinne verzeichnen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,065 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,20 Gd., 57,34 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,30 Gd., 57,45 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 15. Januar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.741	1.745	1.737	1.741
—	Kanada . . 1 Dollar	4.202	4.212	4.20	4.21
6.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.056	2.060	2.051	2.055
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.12	2.13	2.12	2.13
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.437	20.489	20.421	20.473
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.212	4.222	4.209	4.219
—	RiodeJaneiro1 Milr.	0.413	0.495	0.490	0.492
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.25	4.26	4.25	4.26
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.46	168.88	168.24	168.66
10 %	Athen	5.42	5.44	5.37	5.39
6.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.555	58.695	58.52	58.66
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.75	81.48	81.68
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.59	10.63	10.58	10.62
7 %	Italien . . 100 Lira	18.065	18.105	18.30	18.34
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.415	7.435	7.41	7.43
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.26	112.54	112.14	112.42
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.565	21.615	21.565	21.615
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	107.82	108.08	107.86	108.14
6.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.76	16.80	16.735	16.775
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.47	12.512	12.462	12.502
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.12	81.32	81.09	81.29
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	67.98	68.16	67.72	67.88
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.75	112.38	112.66
7 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.38	59.52	59.32	59.46
6 %	Budapest . . Pengö	73.61	73.79	73.59	73.77
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.63	46.87	46.48	46.72
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 17. Januar. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,19¼, London 25,20, Paris 20,66, Wien 73,07½, Prag 15,38½, Italien 22,36½, Belgien 72,15, Budapest 90,75, Helsingfors 13,08¾, Sofia 3,75, Holland 207,55, Oslo 133¼, Kopenhagen 138,40, Stockholm 138,65, Spanien 84,20, Buenos Aires 214¼, Tokio —,—, Bukarest 2,81¼, Athen 6,70, Berlin 123,20, Belgrad 9,15½, Konstantinopel 2,62½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,58 Zł., 100 franz. Franken 35,58 Zł., 100 Schweizer Franken 172,93 Zł., 100 deutsche Mark 212,60 Zł., Danziger Gulden 172,93 Zł., österr. Schilling 126,48 Zł., tschech. Krone 26,61 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Januar. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,20. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 18,00. 5proz. Poż. konwers. 0,47 bis 0,47¼. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 5,00. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 19,50. Dr. Roman May (1000 M.) 40—40,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 4,20. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Januar. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 48,25—51,25, Roggen 40,00—41,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 71,25—74,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 57,75, do. (65% inkl. Säcke) 59,25, Gerste 29,00—32,00, Braugerste prima 34,00—37.00, Hafer 29,25—30,25, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 35.00—37,00, Peluschken 32,00 bis 34,00, Serradella — bis —, Senf 63,00—83,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,75—27,75, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,60. — Tendenz: ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 17. Januar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264,00—268,00, März 286,50, Mai 280,00—279,50, Juli 280,00. Roggen märk. 241,00—246,00, März 260,50—260,25, Mai 259,50, Juli 249,00. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- und Wintergerste 194—207. Hafer märk. 179—189, März —,—, Mai —,—, Juli —,—. Mais loko Berlin 185—187. Weizenmehl franko Berlin 34,75 bis 37,50. Roggenmehl franko Berlin 34,00—36,00. Weizenkleie franko Berlin 14,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 14,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—65,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 21—24. Peluschken 21—22,50. Ackerbohnen 20,00—21,00. Wicken 22 bis 24. Lupinen blau 14,50—15,00, do. gelb 15,00—15,60. Serradella neu 28,50-31,00. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,80—21,20. Trockenschnitzel 10,20—10,50. Soyaschrot 19,10—19,80. Kartoffelflocken 29,40—29,80. — Tendenz für Weizen still, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Januar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 64,75—65,00, Remalted Plattenzink 59,50—60,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 118—123, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 76,50—77,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Januar in Krakau + 0,06 (0,38), Zawichost + 2,30 (2,35), Warschau + 2,45 (2,48), Plock + 1,81 (1,65), Thorn + 2,00 (1,94), Fordon + 2,05 (2,03), Culm + 1,87 (1,87), Graudenz + 2,29 (2,34), Kurzebrak + 2,60 (2,72), Montau + — (—), Piekel + 2,05 (2,28), Dirschau + 2,00 (2,28), Einlage + 2,30 (2,34), Schiewenhorst + 2,44 (2,44) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Heyke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 14.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Unterricht
in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie
durch 14448
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

W. Mayer-Reichwald
Dentistin 1132
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr
Koronowo, ul. Sienkiewicza 2.

Zurück!
Dr. med. Nadel
Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten
Danzig
Langgasse Nr. 74
(Kondit. Haueisen)
9-2 Uhr. 1441 4-6 Uhr.

Empfehle mich als selbständige **Hausschneiderin** mit langjähriger Praxis a. f. außerhalb. **Swiętojańska 1, ptr. r.** 1125

Stellmacher Müller, d. Schwest. in Prinzenthal wohnt, kann sich sof. meld. **Pomorska 47**, 1139

Eiserne Bettstellen sehr preiswert. Verlangen Sie bitte Preisliste. *F. Kreski* Gdańska 7.

M. Will
ul. Poznańska 23, II.
Anfertigung eleganter u. einfacher Damen- u. Kindergarderobe sowie gutsitzender 1107 **Kostüme u. Mäntel** zu mäßigen Preisen.

Gas- und Kohlenbadeöfen aller Systeme werden sachgemäß repariert.
Baumann, ulica Piotra Skargi 9. (Bestellungen erbeten durch Postkarte). 968

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18d
Tel. 282. 14555

Sprzedaż przymusowa.

W czwartek, dnia 20 b. m., w południe o godzinie 12½, będą sprzedane przy **ul. Nakielskiej 97** w mieszkaniu p. Wolskiej przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę 1653
umywalka i 1 stolik nocny.
Kozłowski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 20. d. Mts., mittags 12½ Uhr, werde ich ul. Nakielska 97, in der Wohnung der Frau Wolska, an den Meistbietenden gegen Barzahlung 1 Waschtisch u. 1 Nachttisch verkaufen.

Sprzedaż przymusoa.

W piątek, dnia 21 bm. przed południem o godz. 11. sprzedam przy ul. Jagiellońskie 35c przez licytację najwięcej dającemu za gotówkę
1 tokarnia i 2 wiertarki
Kozłowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Freitag, den 21. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich ul. Jagiellońskie 35c an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 Drechsel u. 2 Bohrmasch.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 15027

Bankverein Sepólno
e. G. m. unb. H. Sępólno.
Gegründet 1883. 14745
Eigenes Geschäftsgrundstück.
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
in Złoty, Gold-Złoty und ausl. Währung.
Sorgfältige Erledigung
aller bankmäßigen Aufträge.

Kleider arbeitet saub. à 6 Złoty. **Finger**, Jackowskiego 2, III. 9689

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Hütten-Koks
best. oberschl. Qualität geben sehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 99
Tel. 306. 1213 Tel. 361.

Aufgebots-Verzeichnis Nr. 2./1927.
Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Arbeiter **Stephan Kotlenga**, wohnh. in Berlin-Biesdorf, Königstraße 132;
2. die **Josefa Nowak**, Dienstmädch., wohnhaft in Bromberg, ul. Kaszubska (Kasubischestraße) 11,
die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Berlin-Biesdorf und durch die „Deutsche Rundschau" zu geschehen.
Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.
Berlin-Biesdorf, den 14. Januar 1927.
Der Standesbeamte
Luckner. 1137

Heirat

Wer wünscht ein trautes Heim?
Landmädel, evgl., i. d. 20, wirtschl. erz., m. g. Ausst. u. 4000 zł Verm., m. edeld. Herrn zwecks **bald. Heirat** k. l. Einh. in Landwirtschaft angenehm. Off. u. **A. 1124** an d. Geschst. d. Zeitg.

Energischer, zuverl.
Beamter
sucht Stellung, wo ihm Heirat gestatt. ist, vom 1. 4. 27 od. früh. Offerten unter **D. 1665** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat wünsch. reiche Ausländerinnen, vermögende deutsche Damen. 15154 **Stabrey**, Berlin, Stolpischestr.

Geldmarkt

Bürge mit Teilhaberschaft gesucht. Offert. u. **K. 4590** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1357

1200 Dollar
zur 1. Stelle auf größer Landgrundstück im Kr. Toruń gesucht. Off. u. **S. 4613** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 1629

Stellengesuche

Erfahrener
Hauslehrer
für alle Klassen des poln. u. dtsch. Gymn., sucht Stellung bei bescheidenen Anspr. Off. unter **S. 1117** an die Gschst. d. Dt. Rd. Bydg.

Erfahr., ev. **Hilfslehr.**, (über 40 J. alt) m. poln. Unterrichtserlaubnis sucht in Pommerellen **Stellung als Hauslehrerin** für das 1.-3. Schuljahr. Unterweise auch jung. Mädch. in fein. Handarbeit. Zuschrift. a. m. Gehaltsang. u. **B. 1655** a. Gst. d. Z. erb.

Jg. Gutsbesitzersohn evgl., ledig, m. 3½jähr. Praxis, deutsche landwirtsch. Schule besucht, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht**, gestützt auf sehr gute Zeugn. u. Empfehlung., vom 1. April **Stellung** als landwirtschaftlicher
Beamter
auf größerem Gute. **Dom. Papowo-Bisk.**, poczta Wrocławki, powiat Toruń. 1106

Militärentlass., junger Mann, aus guter Familie, mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung in Drogerie**, eventuell als **Lagerist** oder in **kaufmännisch. Büro.** Etwas polnische Kenntnisse vorhanden. Gefl. Off. erbet. unt. **C. 1522** an d. Geschst. d. Ztg.

Junger **Mehl- und Getreidehändler**, dtsch. u. poln. sprech., bei hiesiger Bäcker- u. Kolonialwarenkundsch. gut eingeführt, s. Stellg. als **Mehl- oder Kolonialwarenverkäufer.** Off. u. **M. 1100** a. d. G. d. Z.

Wer beschäftigt
Chauffeur
2—3 Tage in d. Woche? Off. u. **F. 1138** a. d. G. d. Z.

Tüchtiger **Müllergeselle** m. gut. Zeugn., **sucht** v. sof. od. 1. 2. 27 **Stellg.**, bin mit sämtl. Maschin. in der Müllerei erfahr. u. m. Sauggasmotor u. Wasser vertraut. Werte Angeb. sind zu richt. u. **F. 1097** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Gärtnergehilfe sucht Stellung, gleich welcher Art, der dtsch. u. poln. Spr. mächtig. Offerten unt. **U. 1119** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche z. 1. April 27 Stellung als **Schäfer** m. eigen. Knecht, ev. Bin in Stamm- u. Wollherde bewandert. 1136
Weichert, Suchoręcz, poczta Szaradowo, Zalesie, pow. Szubin.

Suche für meine 340 Mrg. gr. Niederungswirtschaft einen evgl.
Eleven.
Lehrzt. 2 J., Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Eintritt 1. Februar.
Kurt Bonus,
Nowy Międzyłęż
p. Wielkie Walichnowy, pw. Gniew, Pom. 1614

Geolin
bester flüssiger Metallputz
Fritz Schulz jun. G. m. b. H., Danzig
15103

Sie müssen beim Einkauf von Kaffeezusatz vor allem danach trachten, die beste Qualität zu kaufen und das ist Bejota
die beliebte Kaffeewürze im blau-roten Paket.

Bejota Kaffee-Würze Bethge & Jordan G. m. b. H. Magdeburg

Original Mahndorfer **früh e**, gelbe Viktoriaerbse
„ Rimpau's rot. Schlanstedter Sommerweizen
„ Heil's Frankengerste
I. Absaat Svalöf's Goldgerste
I. „ Heine's Hannagerste
I. „ „ Kolben-Sommerweiz.
II. „ „ Japhet-Sommerweiz.
I. „ Hildebrandt's Grannen-Sommerweizen,
anerkannt von der Izba-Rolnicza, Poznań, hat sortenrein zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten
Dominium Lipie,
Bahn und Post Gniewkowo. 1584

Verh. Diener gute Empfehlung, sucht zum 1. 4. evtl. früher Stellung. Offert. unter **C. 1661** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Schäfer
mit eigenen Gehilfen. Langjährige Zeugnisse im Besitz. **Franz Busch, Rittergut Luszkowo**, pow. Swiecie. 1583

Ich suche vom 1. 4. 1927 **Stellung** als
Erzieherin
Unterrichtserl. vorh. Angebote unt. **E. 1666** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geb. **Schwester** sucht als **Gehilfen-Assistentin** bei prakt. Arzt Stellg. Off. unt. **W. 1121** an die Geschst. d. Zeitung.

Aelt. Dame sucht Stellg. b. ält. Ehepaar od. einzeln. älteren Herrn gleich od. 1. 2. in Bydgoszcz. Offert. an **Wankowicz**, postlagernd **Solec-Kujawski.** 1133

Ein älteres, evangel. **Hausmädchen** sucht Stellg. in deutsch. Haushalt. Off. unt. **R. 1112** a. d. Gst. d. Ztg.

Plätterin mit Kochkenntnissen möchte sich auf größerem Gute als
Wirtin
vervollkommnen ohne gegenseitige Vergütig. Off. u. **B. 1126** a. d. G. d. Z.

Junges **Mädchen**, das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht v. sof. Stellg. Off. u. **B. 1120** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Konkurrenzlose Großfirma
sucht per sofort einige intellig., redegewandte **Herren** und **Damen** nicht unter 25 Jahren, für vornehme, leichte Reisetätigkeit. Große Verdienstmöglichk. bis 700,— zł monatlich.
Fachkenntnisse nicht erforderl. Persönliche Meldung mit Papieren von 10—12 und 3—5 bei Bezirksleiter, 1135
Sauer
ulica Dworcowa 59.

Flotte Stenotypistin
Deutsch und Polnisch perfekt, sowohl in Schrift wie Sprache, von großem Waldgeschäft in der Nähe von **Lida** gesucht. Eilofferten an
S. J. Jewelowski, Wiszniewo,
Województwo Nowogrodek. 1625

Buchhalter (in)
mit langjähriger Praxis, zur Führung des Kontokorrents, per sofort gesucht. Beide Landessprachen erforderlich. Angebote mit lückenlosem Tätigkeitsbericht, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten. 1662
F. Kreski, Gdańska 7.

Zuverlässige, ehrliche
Stütze
von sofort gesucht. 1646
Hotel Goldner Löwe :: Grudziądz.

Verheir., selbsttätiger
Gärtner
per 1. Februar oder später gesucht. Meldungen unter **S. 1612** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Instmann
mit Scharwerker, der das Melken u. Füttern der Kühe übern., vom 1. 4. 27 **gesucht.** 1648
Unrau, Rozgarty, Post u. Bahn Mniszek.

Ordentliche
Arbeiterfamilie
mit 2 Hofgängern zum 1. April gesucht.
Müller, Grochowiec, p. Sępólno. 1660

Alleinsteh. **Herr**, Rentier, sucht v. sof. od. spät. ein älter., evgl., ehrlich. **Mädchen.** Witwe ohne Kinder angenehm.
Gustav Templin, Nowemiasto, Kr. Lubawa.
1547

Eine Meierin oder Mädchen
zum 1. 2. für kl. Molkerei auf ein Gut gesucht. Sie muß die Aufs. über das Melken übernehmen, zentrifugieren und buttern können und in freier Zeit sich in Haus und Garten nützlich machen. Zeugnisse und Lohnansprüche unt. **Z. 1070** an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zu sofort oder 1. Februar einfache evangel. ältere
Wirtschafterin
die Kochen, Backen u. Einwecken kann, für kleinen Landhaushalt ohne Außenwirtschaft, nur Federviehhaltung. Beglaubigte Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. bitte einzusend.
Frau Güterdirektor
Kauffmann,
Runowo-Krainskie,
1596 pow. Wyrzysk.

Suche per 1. 2. 1927 zuverlässige 1099
Wirtin
für mein. frauenlosen Haushalt. Gut. Kochen, Backen 2c. Bedingung. Zeugnisabschriften erb.
v. Colbe,
Dąbrówka, p. Mogilno.

Suche zum 1. Febr. ein besseres **Mädchen** welches gut kochen u. backen kann. Dasselbe muß etw. Hausarbeit sow. Wäsche übernehm. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr u. **P. 1111** a. d. G. d. Z.

Tüchtiges 1659
Stubenmädchen
von sofort gesucht.
Gutsverwaltung
Zajączkowo
(Liebenhoff),
powiat Tczew.

An- u. Verkäufe

In Deutschland
Schönlanke a. Ostb., verkaufe mein massives, **7-Familien-Grundstück** von sof. unter günstig. Bedingungen. Näheres Swiatlak, Szerokikamień b. Pakość. 1116

Speisezimmer
und Schlafzimmer in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 15162
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Erstklassige
Maschinenanlagen
für Dampf-Ziegeleien
liefern kurzfristig frei Landesgrenze
Kleemann's Vereinigte Fabriken
Stuttgart — Obertürkheim.
Es sind auch **gebrauchte Maschinen** abzugeben;
Auskunft u. Beratung durch unseren Vertreter,
Ingenieur **Walter Jahr, Danzig-Oliva,**
Danzigerstraße 46. 1020

6-Sitzer Opel-Wagen
12/46 P. S., sehr gut erhalten, 5-fache Bereifung, preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Offerten unter **N. 1343** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennholz.
Habe jeden Posten ab Station Margonin abzugeben:
Kloben, Rundholz und gespaltenes Rundholz.
Gehauen 1925/26. Preis und Abnahme nach Uebereinkunft. 1663
A. Rohde, Margonin. Telefon 18.

Ia Kiefern-Stammstücke
von 35 cm aufwärts stark in nur guter Qualität kauft gegen Kasse und erbittet Angebote
Friedrich Block, Inh.: Berthold Block
Dampfsäge- und Hobelwerk
Bublitz i. Pom. 1607

Wer sich in **Kurz- u. Galanterie-Waren** etablieren will, der komme zuerst zu mir, habe einen ziemlich großen Posten ab hier sehr billig abzugeben **Bruno Krüger,** Nowemiasto n. D. Pomorze.

Kaufe nicht zu alten
Zuchthengst
mit Abstammungspapieren, Größe, Farbe, Preis, Alter bitte unt. **T. 1613** a. d. Gst. d. Ztg.

Einen guten
Zuchtbullen
(2-jährig)
verkauft preiswert
Joh. Kerber
Brankówka 1664
bei Mniszek.

Jungeber u. Sauen aus meiner reinblütig. Edelschweinezucht, ca. 100—120 Pfd. schwer, à Pfd. 2 zł, gibt dauernd ab **Tiahrt, Rozgarty**, poczta Mniszek, powiat Chełmno, Tel. Grudziądz 445. 1458

5 Foxterriers
bildschön, rasserein, 2 Mon. alt, Mutter mit Stammbaum, wachsam, sichere Fuchsbausprengerin, preisw. **zu verkaufen. Glabisz, Bydgoszcz, Błonia 8.** 1131

Klavier
in gut. Zustande gegen Barkasse zu kaufen ges.
1006 **Woźniak,** ul. Garbary 20, II.

Verkaufe 1 Eß- und 1 Schlafzimmer-Einrichtung und verschied. andere **Möbelstücke** billigst 1658
H. Dahlmann,
Osiek Wielki,
p. Inowrocław.

1 Kinderschreibpult, gut erh., zu kaufen ges. Off. m. Preisangabe u. **C. 1127** a. d. Geschst. d. Z.

Liquidationshalber sehr billig abzugeben:
Ia Mäntel, Anzüge
Dubis, Długa 19, II. 1115

Kaufe stets z. Höchstpreis jeder Art **Gebrauchsmöbel**, für **Nähmaschinen** zahle ich bis 200 Złoty
Jakubowski, 1095
Okole, Jasna 9.

Wertvoller Herrenreisepelz (Opossum), f. starke Fig., bill. z. verk. **Marcinkowskiego 8b.** 1130

Auto
8/24 P. S., Umstände halber spottbillig z. verkaufen. Anfragen an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein kleiner
Rollwagen
stark gefedert, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Zu bes. u. erfr. bei Fa. **Gottlieb Bohm, Bydg.-Okole, ul. Grunwaldzka 11/12.** 1101

Sehr schöne
Blautannen
für Ziergarten, 3—4 m hoch, zu verkaufen. Off. u. **T. 4614** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 1645

Gelbe
Speisewruken
150—200 Zentner,
hat abzugeben
Dom. Skarszewo
b. Laskowice, Pomorze.

Wir sind Käufer für jeden Posten Rotklee
Weiß-, Grün-, Gelb- und Wundklee Seradella u. Gelbsenf
u. erbitten bemusterte Angebote 1577
Gustav Dahmer,
Samen- und Getreideexport, **Danzig,**
Gegründet 1891.
Telefon 1769 und 5785.

Pachtungen

Kleine deutsche Familie **sucht**
Landgrundstück
20—30 Mrg., **zu pachten**. Meld. unter **A. 1634** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Wohnungen

Große 3-Zimmerwohn. vertausche auf 2 Zimm. **Swięcicki, Nakielska 128**
1091

Kinderl. Ehepaar sucht 2-3.-Wohng. m. Küche od. 2 leere Zimmer evtl. m. Küchenbenutz. Off. u. **D. 1128** a. d. Geschst. d. Z.

Junges Ehepaar sucht Portierwohng. Off. u. **E. 1129** a. d. Geschst. d. Z.

2 Zimmer
im Zentrum für Bürozwecke od. mbl. einzeln od. zusamm. zu verm. Off. u. **Z. 1122** a. d. G. d. Z.

2 leere Zim. m. Küch.-benutzg. v. jg. Ehep. ges. Off. u. **E. 1087** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht 2 gut möblierte Zimmer in bess. Hause, im Zentrum d. Stadt. Preisofferten unter **T. 1118** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

2 möbl. Zimmer
mit Küche in der Danzigerstraße sucht 1656
W. Weynerowski i Syn, Schuhfabr., Bydgoszcz

Möbl. Zimmer für 2 Personen sofort billig zu vm. Nowy Rynek 10, 1 Treppe rechts. 1140

Elegant mbl., großes **Zimmer** nur an **bess.**, soliden **Herrn** od. **Dame** evtl. m. ganz Pension zu verm. **Sw. Trójcy 22a**, I r.
1134

2 möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten
990 **Grosse, Zduny 17.**

Anst. Mädch. f. Schlafst. erh. Pomorska 3, hpt. r.
1010

Długa 19 „Źródło" 19 Długa